

PLUS
REPORT
2015

INHALT
CONTENT

02 - 03 EDITORIAL EDITORIAL

04 - 47 1. DIE UNIVERSITÄT IM PORTRÄT PORTRAIT OF THE UNIVERSITY

- Eine Universität, die Werte schöpft A University that Adds Value
- Pionierarbeit an den Grenzen des Bewusstseins Pioneering Work at the Limits of Consciousness
- Österreich – ein Sondermodell? Austria – A Special Case?
- Making Art – Taking Part! Making Art – Taking Part!
- Essen ohne Reue Eating without Regret
- Ein neuer Netzknoten A New Network Hub
- Gute Noten für Salzburg Good Marks for Salzburg

48 - 67 2. SERVICE UND SPEZIELLES SERVICES AND OTHER NEWS

- Die gesunde Zweibahnstraße The Healthy Two-way Street
- Kurzporträts International Short Portraits International
- Preisverdächtig Worthy of Winning an Award
- „Frühjahrsputz“ an der Universität Salzburg ‘Spring Cleaning’ at the University of Salzburg

68 - 102 3. UNI TICKER - DIE UNIVERSITÄT IN DATEN UND FAKTEN FACTS AND FIGURES



v.l.n.r.: Vizerektor für Qualitätsmanagement und Personalentwicklung Rudolf Feik, Vizerektorin für Forschung Fatima Ferreira-Briza, Rektor Heinrich Schmidinger, Vizerektorin für Internationale Beziehungen und Kommunikation Sylvia Hahn, Vizerektor für Lehre Erich Müller

from left to right: Vice Rector for Quality Management and Personal Development Rudolf Feik, Vice Rector for Research Fatima Ferreira-Briza, Rector Heinrich Schmidinger, Vice Rector for International Relations and Communication Sylvia Hahn, Vice Rector for Teaching Erich Müller

EDITORIAL EDITORIAL

Der Wert einer Universität schöpft sich immer aus ihrer Gesamtheit. Forschung ist nicht von Lehre zu trennen und Lehre nicht von Forschung. Diesem Gedanken folgend sind mit dem heurigen Jahr auch unsere beiden Reports für den Forschungsbereich (Research Report) und für den Lehrbereich (Teaching Report) zu einer Publikation zusammengewachsen: dem **PLUS Report**.

Auch der **PLUS Report** wird wie seine Vorgänger einmal jährlich erscheinen und aktuelle Geschehnisse und Good Practice in Forschung, Lehre und Gesamtorganisation porträtieren. Zahlen und Fakten zu unserer Paris Lodron-Universität Salzburg (PLUS) finden Sie übersichtlich im Uni Ticker zusammengestellt. Künstlerisch bearbeitete Bilder eröffnen Ihnen einen kreativen Blick auf unsere Universität, ihre Standorte und Menschen.

Das Leitthema unserer ersten Ausgabe des **PLUS Report** folgt der Frage nach der gesellschaftlichen Wertschöpfung, die eine Universität ihrem Standort und der Gesellschaft bringen kann. Mögliche Antworten darauf suchen wir einerseits im Leitartikel und andererseits in den einzelnen Porträts. Diese behandeln ein breites Repertoire. Der Bogen spannt sich von Religion, Kulturen und Identitäten über Bewusstseinsforschung, Essverhalten und muslimischen Jugendbewegungen bis hin zur Sportphysiotherapie, zu Gesundheitsinitiativen am Arbeitsplatz und Organisationsentwicklung. Wir werfen kurze Blicke auf Auslandserfahrungen von Lehrenden und Studierenden und stellen Ihnen zwei PreisträgerInnen des letzten Jahres vor. Wir hoffen, Ihr Interesse geweckt zu haben, und wünschen Ihnen eine freudvolle, informative Lesezeit mit unserem **PLUS Report 2015**!

Das Rektorat der PLUS

The true value of a university can only be found in the sum of its parts. Research cannot be separated from teaching and neither can teaching from research. Following this idea to its logical end, we decided this year to fuse together our Research and Teaching Reports into one unified publication: the **PLUS Report**.

Just like its predecessors, the **PLUS Report** will be published annually, documenting current developments and stellar results in research, teaching and institutional organisation. You'll find all the facts and figures for Paris Lodron University of Salzburg (PLUS) at a glance on the Uni Ticker, while artistically processed images will provide you a creative lens through which to view our university, its buildings and its people.

In volume one of the **PLUS Report**, we examine the added value that a university can offer the society that surrounds it and the town it calls home. We will be offering our findings in a combination of leading and feature articles drawn from a rich storehouse of topics – from religion, cultures and identities to consciousness research, eating habits and Muslim youth movements as well as sports physiotherapy, workplace health initiatives and organisational development. We'll also take a look at study- and teach-abroad experiences from the University of Salzburg community and introduce you to two award-winners from last year.

We hope you enjoy reading our fresh, new 2015 **PLUS Report**!

The Rectorate of the PLUS



1.

Die Universität im Porträt Portrait of the University

⁰⁶ Eine Universität, die Werte schöpft A University that Adds Value

¹² Pionierarbeit an den Grenzen des Bewusstseins Pioneering Work at the Limits of Consciousness

¹⁸ Österreich – ein Sondermodell? Austria – A Special Case?

²⁴ Making Art – Taking Part! Making Art – Taking Part!

³⁰ Essen ohne Reue Eating without Regret

³⁶ Ein neuer Netzknoten A New Network Hub

⁴² Gute Noten für Salzburg Good Marks for Salzburg



Unipark Nonntal, Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät Faculty of Cultural and Social Sciences

EINE UNIVERSITÄT, DIE WERTE SCHÖPFT

Der Balanceakt zwischen Forschungsfreiheit und Wirtschaftlichkeit fordert ein stabiles Rückgrat. Von den aktuellen Herausforderungen einer relativ jungen Universität erzählen Rektor Heinrich Schmidinger und Vizerektor für Lehre Erich Müller ...

“Eine Universität ist keine Firma”, sagt Rektor Heinrich Schmidinger, “und ich bin kein Manager.” Dieses Prinzip hat dem Oberhaupt der Salzburger Universität bereits vor Jahren Kritik eingebracht, doch die Überzeugung hält an: “Ich glaube, an die Spitze der Universität gehören Angehörige der Universität, am besten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen.“ Als Rektor trifft und verantwortet Universitätsprofessor Dr. Heinrich Schmidinger gemeinsam mit den Vizerektorinnen und Vizerektoren alle wesentlichen Entscheidungen zu Finanzen und Personal der Universität Salzburg. “Wir geben auch die Strategie der Universität vor und erstellen Entwicklungspläne. Unser Auftrag ist es, mit dem Budget, das die Universität erhält, ein ausgeglichenes Jahresergebnis zu erzielen. Wir müssen keinen Gewinn machen, sondern die Forschung und Lehre sicherstellen.“

MUSS FORSCHUNG BRAUCHBAR SEIN?

Ein Großteil der universitären Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist im Bereich der Grundlagenforschung tätig. “Wir erforschen Phänomene oder Themen, auch wenn sich nicht abzeichnet, dass sie sich brauchen lassen. Das ist zum Beispiel mit vielen ethischen oder ästhetischen Fragen so”, erklärt Rektor Schmidinger. Dieser Grundsatz geht auf das alte Ideal der griechischen Philosophie zurück: “Die Erkenntnis ist ein Selbstwert, dieser muss nicht begründet werden.” Heutzutage stehen auch Universitäten unter großem Druck. Der internationale Wettbewerb ist härter geworden, und Studierende gelten längst als eine Art Kunden. Doch hochkarätige Forschung kostet, vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern, mehr Geld, als das Budget zulässt, daher sind Kooperationspartner eine willkommene Chance. Wie verträgt sich aber die akademische Forschungsfreiheit mit dem Druck zur Wirtschaftlichkeit? “Bei all den Projekten, die seitens der Wirtschaft bei uns finanziert wurden, ist mir kein Fall in Erinnerung, wo die Wirtschaft irgendwelche Vorgaben gemacht hätte. Wir haben auch immer klar gemacht, dass wir solche Projekte nur realisieren können, wenn sie der Freiheit der Wissenschaft nicht widersprechen”, berichtet Rektor Schmidinger. In modernen Zeiten bilden Prinzipientreue und Selbstbewusstsein das stabile Rückgrat einer Universität.

WAS IST EINE UNIVERSITÄT WERT?

Weltweit werden Universitäten nach ihrer Wertschöpfung beurteilt, dabei steht der ökonomische Aspekt im Vordergrund. “Dieser ist bei

unserer Universität sehr beachtlich, es gehen weit über 100 Millionen Euro pro Jahr in Stadt und Land Salzburg”, erläutert Heinrich Schmidinger. “Wir sind eines der größten Unternehmen der ganzen Region, fast 3.000 Personen stehen in einem Dienstverhältnis zur Universität. Dazu kommen noch 17.000 Studierende.” Doch Wertschöpfung besteht nicht nur aus Zahlen, eine Universität erfüllt auch eine wesentliche gesellschaftliche Funktion: “Dazu gehören der Wert der Erkenntnis und die Umsetzung der Erkenntnisse. Eine Universität muss ebenso in der Lage sein, ein kritisches Potenzial zu bilden, das ist ein wesentlicher Motor der gesellschaftlichen Entwicklung. Daraus resultiert eine beachtliche Wertschöpfung, auf die eine Stadt oder ein Land nicht verzichten kann”, betont Rektor Schmidinger. Einer ähnlichen Überzeugung ist auch der Vizerektor für Lehre: “Wir müssen die Wertschöpfung breiter sehen, als eine Universität, die Werte schöpft”, sagt Universitätsprofessor Dr. Erich Müller. “Was wir der Gesellschaft als Wert über Bildung und Forschung zur Verfügung stellen, ist unvergleichlich, das kann sonst keine Einrichtung leisten.” Bildung ist für den Sportwissenschaftler mehr als der Erwerb von Fachwissen: „Dazu gehört auch die Fähigkeit, sich breit mit gesellschaftlichen Situationen auseinander zu setzen, reflektieren und diskutieren zu können. Nur so kann man hochwertige Forschung leisten und die großen Herausforderungen unserer Gesellschaft bewältigen.“ Lebenslanges Lernen ist auch für die Universität Salzburg zum Auftrag geworden: “Mit der Gründung der Universität 55-PLUS für Menschen in der zweiten Lebenshälfte, haben wir ein zusätzliches Merkmal für Wertschöpfung gesetzt. Die Studierendenzahlen nehmen stark zu, es läuft hervorragend“, freut sich Erich Müller.

WERKZEUGE FÜR DIE ZUKUNFT

Die Welt ist schnelllebig geworden, die Wissensmenge steigt exponentiell. Das Auswendiglernen von Inhalten reicht nicht für eine erfolgreiche Zukunft, was zählt, ist Flexibilität: “Die Fähigkeit, Probleme analysieren und Lösungen entwickeln zu können, ist enorm wichtig”, erklärt Vizerektor Müller, “wenn wir diese Bildung sicherstellen, müssen wir uns um die Zukunft unserer Gesellschaft keine Sorgen machen.“ Was bleibt, ist der tägliche Kampf um die Mittel und der wachsende Rechtfertigungsdruck. “Man muss immer wieder darlegen, warum es die Universität vor Ort braucht, das hat man früher nicht hinterfragt“, bedauert Rektor Schmidinger, „und ich möchte unbedingt erreichen, dass die vergleichsweise junge Universität Salzburg eine international anerkannte Universität wird.“



Rector Heinrich Schmidinger Rector Heinrich Schmidinger



Vizerektor für Lehre Erich Müller Vice Rector for Teaching Erich Müller

A UNIVERSITY THAT ADDS VALUE

Balancing the freedom to conduct research with profitability requires a strong backbone. Rector Heinrich Schmidinger and Vice Rector for Teaching Erich Müller discuss the current challenges of a relatively young university ...

“A university is not a company”, says Rector Heinrich Schmidinger, “and I am not a manager.” The head of the University of Salzburg was first criticised because of this principle years ago, but he remains convinced of it: “I believe that members of the University, preferably academics, belong at the top of the University.” Together with the Vice Rectors, Rector Schmidinger makes all the important financial and personnel decisions of the University of Salzburg and takes responsibility for them. “We also determine the strategy of the University and put together development plans. It is our job to make sure that, with the budget the University receives, the University is square at the end of the year. We do not have to make a profit, but we must guarantee research and teaching.”

DOES RESEARCH HAVE TO BE USABLE?

The majority of the University’s academics is involved in conducting fundamental research: “We research phenomena or topics even if it is not clear that the results can be applied. This is the case, for example, with many ethical or aesthetic questions”, Rector Schmidinger explains. This principle goes back to the old ideal in Greek philosophy: “Knowledge has intrinsic value; it does not have to be justified.” Nowadays, universities are under a lot of pressure. International competition has become tougher, and students have long since been considered as a type of customer. Yet high-quality research, especially in scientific subjects, costs more than the budget allows; for this reason, the University is glad to have cooperation partners. But how can the academic freedom of research be reconciled with the pressure to be economical? “In all of our projects that were financed by the economy, I cannot remember a single case in which the economy set any binding requirements. We’ve always made it clear that we could only realise such projects if they did not clash with the freedom of academic endeavour”, Rector Schmidinger reports. In today’s day and age, confidence in oneself and the ability to remain true to one’s principles form the stable backbone of a university.

WHAT IS A UNIVERSITY WORTH?

Around the world, universities are judged according to their added value; here, the economic aspect is in the foreground. “This is considerable at our university; far more than 100 million euros go into the

city and state of Salzburg each year”, Heinrich Schmidinger explains. “We are one of the largest employers in the whole region, with almost 3,000 employees. On top of that we have 17,000 students.” But added value is not numbers alone; a university has an essential role in society: “This includes both the value and application of knowledge and insights. A university must also be able to develop critical potential; this is an important driver of societal development. The result of this is considerable added value, which a city or state cannot do without”, Rector Schmidinger emphasises. The Vice Rector for Teaching holds a similar opinion: “We have to see the added value as more than a university that adds value”, says Professor Erich Müller. “The values that we offer society through education and research are indispensable; no other institution can provide anything like this.”

For the sports scientist, education is more than the acquisition of knowledge: “Education encompasses the ability to contemplate, reflect on and discuss societal situations. Only in this way can we accomplish excellent research and tackle the big challenges of our society.”

Life-long learning has also become one of the tasks of the University of Salzburg: “With the founding of our ‘seniors’ university, which we call ‘University 55-PLUS’, we have established a further facet of added value. Student numbers are increasing rapidly, and things are going very well”, Erich Müller is pleased to announce.

TOOLS FOR THE FUTURE

The world has become faster and the amount of knowledge is rising exponentially. For a successful future, learning by rote is not enough; what counts is flexibility: “The ability to analyse problems and to develop solutions is incredibly important”, Vice Rector Müller explains. “If we can guarantee this kind of education, we won’t need to worry about the future of our society.”

What remains is the daily struggle for resources and the growing pressure to justify decisions. “We continually have to prove that an on-site university is a must; people didn’t use to question this”, says Rector Schmidinger with regret. “And I most certainly want the comparatively young University of Salzburg to become an internationally renowned university.”



Blick vom Kapuzinerberg auf die Stadt Salzburg
Wonderful view from the Kapuzinerberg over the whole town

INFORMATION

Heinrich Schmidinger studierte Theologie und Philosophie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. 1995 wurde er zum Dekan, 1999 zum Vizerektor für Ressourcen gewählt. Seit 2001 ist Univ.-Prof. Dr. Schmidinger Rektor der Universität Salzburg, seit 2011 zudem Präsident der Österreichischen Universitätenkonferenz.

Erich Müller ist Sportwissenschaftler und seit Oktober 2011 Vizerektor für Lehre. Darüber hinaus obliegen ihm die interfakultären Fachbereiche und die IT-Services. Univ.-Prof. Dr. Müller leitet den Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft sowie das Christian Doppler Labor Biomechanics in Skiing (in Kooperation mit Atomic).

KONTAKT

Büros des Rektors und Vizerektors für Lehre
Kapitelgasse 4 – 6, 5020 Salzburg
t. +43 662 8044 2008
t. +43 662 8044 2421

www.uni-salzburg.at/rektorat

INFORMATION

Heinrich Schmidinger studied Theology und Philosophy at the Pontifical Gregorian University in Rome. In 1995 he became Dean, in 1999 Vice Rector for Resources. Since 2001, Professor Schmidinger has been Rector of the University of Salzburg and since 2011 President of Universities Austria.

Erich Müller is a sports scientist and since 2011 has been Vice Rector for Teaching. In addition, he is responsible for the interfaculty departments and the IT service. Professor Müller is head of the Department of Sport Science and Kinesiology as well as of the Christian Doppler Laboratory for Biomechanics in Skiing (in partnership with Atomic).

CONTACT

Offices of the Rector and Vice Rector for Teaching
Kapitelgasse 4-6, 5020 Salzburg
t. +43 662 8044 2008
t. +43 662 8044 2421

www.uni-salzburg.at/rektorat



Das START-Projekt „Bewusstsein auf dem Prüfstand“ erforscht Informationsverarbeitung bei Wachkoma-PatientInnen
The START project ‘Consciousness under Scrutiny’ measures the brain activity of patients in a vegetative state

PIONIERARBEIT AN DEN GRENZEN DES BEWUSSTSEINS

Mit Jahresbeginn 2015 wurde mit der Datenaufzeichnung begonnen. Die Gehirnströme von Wachkoma-PatientInnen in spezialisierten Kliniken in Wien, Graz und Havanna (Kuba) werden gemessen, um zu erfahren, wie Informationsverarbeitung ohne Bewusstsein funktioniert. Basis dafür ist die Forschung im Schlaflabor der Universität Salzburg.

Das Projekt trägt den Titel **Bewusstsein auf dem Prüfstand** und finanziert sich in den nächsten sechs Jahren aus Mitteln des FWF. Schlaflaborleiter Univ.-Prof. Mag. Dr. Manuel Schabus hat es auf Drängen seiner jungen MitarbeiterInnen beim START-Programm 2014 eingereicht. Nicht zum ersten Mal übrigens. Doch dieses Mal waren die Gutachten plötzlich exzellent. Mit fast 1,1 Millionen Euro kann nun ein Projekt verwirklicht werden, das auf der langjährigen Forschungsarbeit von Manuel Schabus in Schlaflaboren in Belgien und Salzburg aufbaut.

Das Salzburger **Labor für Schlaf, Kognition und Bewusstsein** hat der Psychologe und Psychotherapeut Schabus gemeinsam mit Kollegin Mag. Dr. Kerstin Hödlmoser in den letzten zwölf Jahren aufgebaut. Während Frau Hödlmoser sich auf „motorisches Lernen im Schlaf“ spezialisiert hat und für ihre gelungene Verbindung von Theorie und praktischer Anwendung 2014 mit dem Uni-internen **Preis für hervorragende Lehre** gewürdigt wurde, hat Manuel Schabus das Wachkoma in den Fokus gerückt. Ohne die Schlafforschung zu vernachlässigen, denn diese bringt die wertvollen Grundlagen für die angewandte Forschung bei Wachkoma-PatientInnen. „Mein Team und ich erforschen veränderte Bewusstseinszustände sowohl im Schlaf (von gesunden Menschen) als auch von Menschen im Wachkoma. Beides sind Modelle der Bewusstseinsforschung, die sich bestens ergänzen“, erklärt der 1977 geborene Manuel Schabus.

SALZBURG GANZ VORN DABEI

Grundlagen werden also geschickt mit angewandter Forschung kombiniert – auch in der Lehre des Schlaflaborteams. Denn wer sich in Seminaren von Kerstin Hödlmoser engagiert, erzählt Kollege Schabus, hat die Chance auf ein Praktikum im Labor und im Anschluss auf eine Forschungsassistenz. Wöchentlich bewerben sich Studierende, auch von anderen Universitäten in Europa, für die begehrten Praktikumsplätze, die einen ersten Schritt in eine wissenschaftliche Karriere eröffnen können.

Der Grund dafür ist klar: Schabus & Team leisten weltweit gesehen Pionierarbeit. Mit Hilfe eines Elektroenzephalografen der neuesten Generation (high-density EEG) schauen sie Menschen ins Gehirn, deren Bewusstseitsgrad derzeit ausschließlich mithilfe motorischer

oder auditiver Verfahren am Krankenbett getestet wird. Doch Menschen im Wachkoma sind wie gelähmt. Sie können meist weder mit einem Fingerzeig noch mit Augenzwinkern auf Impulse von außen reagieren. Aber vielleicht kann es das Gehirn, meint Manuel Schabus. Kann also ein Mensch im Wachkoma „über seine Gehirnaktivitäten“ mit uns kommunizieren? Verarbeitet er Informationen, so wie ein gesunder schlafender Mensch? Hat er Wach- und Schlafphasen? Träumt er? Und lässt sich durch gezielte Behandlung mit Licht oder Schlafhormonen sein Zustand verbessern?

DIE VISION: NEUE DIAGNOSE, PROGNOSE UND HEILUNGSSCHANCEN

Beispielsweise wird einem Menschen im Wachkoma die Aufgabe gestellt, darauf zu achten, wie oft ein bestimmter Name in einer Präsentation vorkommt. „Wenn das Gehirn auf diesen Stimulus verstärkt reagiert, wissen wir, dass dieser Mensch Aufmerksamkeit steuern kann, also bis zu einem gewissen Grad bewusst ist“, erläutert Herr Schabus. Dies ist wichtig, denn der Hinweis auf Bewusstheit wirkt sich darauf aus, wie die Gesellschaft diesen Menschen sieht und behandelt. Auch das Auftreten von sogenannten Schlafspindeln ist ein hoffnungsvolles Zeichen. Sie tauchen bei gesunden Menschen vor allem in der Leichtschlafphase auf und deuten an, dass Informationen "offline" bearbeitet und gespeichert werden ("replay"). Damit zeigt die Schlafspindel indirekt eine gute Vernetzung des Gehirns an, was im Fall von Wachkoma-PatientInnen ein Indiz dafür wäre, dass sie mit höherer Wahrscheinlichkeit wieder „aufwachen“ könnten.

Die Lehre und Forschung im Schlaflabor der Universität Salzburg trägt also ein hohes Potenzial in sich. Manuel Schabus auf die Frage, was seine Forschung im Idealfall bewirken wird: „Meine Vision ist, dass EEG und Kernspintomographie systematisch verwendet werden, um Diagnosen zu verifizieren und Prognosen zu stellen. Ein Ziel in der Zukunft ist, dass mit Hilfe von Licht und Melatonin (Schlafhormon) der Schlaf und die Regeneration des Gehirns von Menschen im Wachkoma verbessert werden und unsere Forschung Interventionsmöglichkeiten gefunden hat, um Heilung zu vereinfachen und zu beschleunigen.“ Und dafür wird von Schabus & Team bereits heute die Pionierarbeit an den Grenzen des Bewusstseins geleistet.



Univ.-Prof. Mag. Dr. Manuel Schabus

PIONEERING WORK AT THE LIMITS OF CONSCIOUSNESS

At the beginning of 2015, the data collection process began. The brain activity of patients in a vegetative state in specialised clinics in Vienna, Graz and Havana (Cuba) is being measured in order to find out how information is processed without consciousness. The basis for this is the research in the sleep laboratory at the University of Salzburg.

Consciousness under Scrutiny is the title of the project, which will be financed for the next five years by the Austrian Science Fund (FWF). Professor Manuel Schabus, head of the sleep laboratory, was prompted by his young employees to submit the project to the 2014 START programme. And not for the first time. But this time the assessment reports were excellent. With close to 1.1 million euros, the project, which builds on the long-term research of Manuel Schabus in sleep laboratories in Belgium and Salzburg, can now become a reality.

The psychologist and psychotherapist Schabus has built up the Salzburg **Laboratory for Sleep, Cognition and Consciousness Research** over the past twelve years together with his colleague Dr. Kerstin Hödlmoser. While Dr. Hödlmoser has specialised in motoric learning during sleep and received the University’s 2014 **Prize for Excellent Teaching** for successfully connecting theory and practice in her work, Manuel Schabus has focussed on the vegetative state. And he has done so without neglecting sleep research, because this provides a valuable foundation for the applied research on patients in a vegetative state.

“My team and I are exploring variable states of consciousness during sleep in healthy people as well as in people in a vegetative state. Both of these are models of consciousness research that complement each other very well”, explains Manuel Schabus, born in 1977.

SALZBURG AT THE FORE

Basics are cleverly combined with applied research, including in the teaching of the sleep laboratory team. As Schabus says, those who show particular engagement in Kerstin Hödlmoser’s seminars will be in the running for an opportunity to complete an internship in the laboratory, and, once that’s over, a period as a research assistant. Every week, students from Salzburg and other universities in Europe apply for the coveted internships, which can be the first step in an academic career.

The reason for this is obvious: Schabus and his team are pioneers. By using cutting edge electroencephalography (high density EEG), they can look into the brains of people whose consciousness is currently exclusively tested at their sickbed using motoric or auditive methods.

But people in a vegetative state are almost paralysed. They usually lack the ability to react to outside impulses either by pointing a finger or by blinking an eye. But Manuel Schabus thinks that perhaps the brain is able to react.

So can a person in a vegetative state communicate with us via their brain activities? Do they process information like a healthy sleeping person? Do they have wake and sleep phases? Do they dream? And can their condition be improved through specific treatment with light or sleep hormones?

THE VISION: NEW DIAGNOSES, PROGNOSES AND CHANCES OF RECOVERY

A person in a vegetative state is set the task, for example, to pay attention to how often a certain name is said during a presentation. “When the brain reacts strongly to this stimulus, we know that this person is able to direct their attention, so they are conscious to a certain extent”, Schabus explains. This is important, because whether or not a patient appears to be conscious affects how society views and treats this person.

The appearance of so-called sleep spindles is also a hopeful sign. In healthy people they arise in particular in the light sleep phase and indicate that information is being processed and stored ‘offline’ (‘replay’). In this way, the sleep spindles indirectly indicate that the brain is well networked; in patients in a vegetative state, this would be a sign that there is a greater chance that they could ‘wake up’ again.

The teaching and research in the sleep laboratory at the University of Salzburg has great potential. Answering the question of what his research will accomplish in an ideal case, Manuel Schabus says: “My vision is that the EEG and magnetic resonance imaging will be used systematically to verify diagnoses and to make prognoses. One of our aims for the future is that with the help of light and melatonin (the sleep hormone), sleep and the regeneration of the brain in people in a vegetative state will be improved and that our research will find possibilities of intervention in order to simplify and speed up the healing process.” And for this, Schabus and his team are already achieving pioneering work at the borders of consciousness.



Die Naturwissenschaftliche Fakultät der PLUS The Faculty of Natural Sciences

INFORMATION

Manuel Schabus ist Universitätsprofessor an der Universität Salzburg, wo er das Labor für Schlaf, Kognition und Bewusstsein leitet. Schabus erforscht veränderte Bewusstseinszustände im Schlaf und im Wachkoma: www.sleepscience.at

PROJEKTNAME
Bewusstsein auf dem Prüfstand
PROJEKTSTART
1. Oktober 2014
PROJEKTDAUER
6 Jahre
GEFÖRDERTE PROJEKTKOSTEN
1.113.113 Euro
KONTAKT
Univ.-Prof. Mag. Dr. Manuel Schabus Centre for Cognitive Neuroscience Hellbrunnerstraße 34, 5020 Salzburg
manuel.schabus@sbg.ac.at www.uni-salzburg.at/ccns/people/schabus

WEITERFÜHRENDES

- Das Labor für Schlaf, Kognition und Bewusstsein ist am Center for Cognitive Neuroscience (CCNS) angesiedelt, das seit Anfang 2015 ein neuer Schwerpunkt der Universität Salzburg ist. Koordiniert wird das CCNS von Univ.-Prof. Dr. Florian Hutzler: www.uni-salzburg.at/ccns
- START-Programm des Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF): www.fwf.ac.at/de/forschungsfoerderung/fwf-programme/start-programm
- Preis für hervorragende Lehre der Universität Salzburg: www.uni-salzburg.at/qe-lehre

INFORMATION

Manuel Schabus is University Professor at the University of Salzburg, where he heads the Laboratory for Sleep, Cognition and Consciousness Research. Schabus researches variable states of consciousness in sleep and in patients in a vegetative state: www.sleepscience.at

PROJECT TITLE
Consciousness under Scrutiny
PROJECT START
1 October 2014
PROJECT LENGTH
6 years
FUNDED PROJECT COSTS
1,113,113 euros
CONTACT
Univ.-Prof. Mag. Dr. Manuel Schabus Centre for Cognitive Neuroscience Hellbrunnerstraße 34, 5020 Salzburg
manuel.schabus@sbg.ac.at www.uni-salzburg.at/ccns/people/schabus

FURTHER INFORMATION

- The Laboratory for Sleep, Cognition and Consciousness Research is attached to the Centre for Cognitive Neuroscience (CCNS), which has been a new focus area of the University of Salzburg since the beginning of 2015. The CCNS is coordinated by Professor Florian Hutzler. URL: www.uni-salzburg.at/ccns
- The START Programme of the Austrian Science Fund (FWF): www.fwf.ac.at/de/forschungsfoerderung/fwf-programme/start-programm
- The University of Salzburg's Prize for Excellent Teaching: www.uni-salzburg.at/qe-lehre



Univ.-Prof. Reinhard Heinisch, Ph.D.

ÖSTERREICH – EIN SONDERMODELL?

Noch gibt es in der österreichischen Universitätslandschaft keine spezielle Einrichtung, die sich der Erforschung von Muslimen widmet. Die politische Forderung danach gibt es allerdings schon. Am Fachbereich (FB) Politikwissenschaft und Soziologie werden derzeit die ersten Schritte gesetzt, um Islamforschung dauerhaft an der Universität Salzburg zu etablieren.

Der erste Schritt zu einer neuen Islam-Forschungsschiene in Salzburg wurde im Oktober 2014 gesetzt: Bei strahlendem Sonnenschein fand an der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät, nahe der Salzach, die 1. Internationale Islamophobie-Konferenz statt. Kooperationspartnerin der Universität Salzburg war niemand Geringerer als die University of Berkeley, Kalifornien. Die hochkarätig besetzte Veranstaltung war auch für Mag. Dr. Farid Hafez, M.Sc. ein würdiger Auftakt: Der 33-jährige Islam-Experte hatte wenige Tage zuvor an der Universität Salzburg seine neue Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter angetreten. Obwohl ihm mehrere Möglichkeiten im Ausland offen standen, hat Herr Hafez Salzburg als Forschungsstätte gewählt: „Hier habe ich die Rahmenbedingungen, um international vergleichende Studien zu betreiben“, begründet er seine Entscheidung.

EIN FACHBEREICH HAT SICH NEU AUFGESTELLT

Univ.-Prof. Reinhard Heinisch, Ph.D., Fachbereichsleiter und u.a. Populismus-Forscher, der über 20 Jahre in den USA gelebt und gearbeitet hat, passt der kompetente Zuwachs perfekt ins Team: „Die Politikwissenschaft an der Universität Salzburg hat den Anspruch, in Bezug auf internationale Forschung, Publikationsleistungen, Drittmittelprojekte und Lehre eine der besten, wenn nicht die beste Einrichtung in Österreich zu sein. Darum haben wir uns vor einigen Jahren neu aufgestellt und international rekrutiert.“ Diesem hohen Anspruch soll auch die neue Forschungsschiene zum Islam Rechnung tragen. Der Konferenz im Herbst 2014 folgte der Startschuss für ein Drittmittelprojekt, das schon jetzt auf internationales Interesse stößt und federführend von Farid Hafez durchgeführt wird: **Muslimische Jugendbewegungen in Europa** heißt es und soll einen blinden Fleck in der Forschungsliteratur beseitigen.

EINE FORSCHUNGSLÜCKE WIRD GESCHLOSSEN

Konfessionelle Jugendorganisationen bilden in Österreich wie in vielen weiteren europäischen Ländern einen festen Bestandteil der Zivilgesellschaft. Während muslimische Jugendliche seit geraumer Zeit wissenschaftlich erforscht werden, trifft dies auf institutionalisierte islamische Jugendbewegungen – gerade in Bezug auf die zweite und dritte Generation – nicht zu. Diese Forschungslücke soll das für drei Jahre angelegte Projekt füllen. Die Jugendkultur und eben auch die jugendliche Bevölkerung mit Migrationshintergrund

prägen die Demokratie von morgen, gibt Herr Heinisch zu bedenken und erklärt weiter: „Österreich ist ein Einwanderungsland und darum ist es essentiell, alle Bevölkerungsgruppen zu integrieren.“ Das Projekt untersucht darum u.a. Motivation, Selbstverständnis und Bedürfnisse von organisierten muslimischen Jugendbewegungen jenseits einer Lifestyle-Kultur. Die Studie analysiert außerdem, wie nationale Rahmenbedingungen, wie etwa die Staat-Kirche-Beziehungen oder vorherrschende Sicherheitskulturen, diese Organisationen beeinflussen, und vergleicht die Länder Österreich, Deutschland und Schweiz. Das ist kein leichtes Unterfangen angesichts einer derart heterogenen und dynamischen Gruppe. Türkisch-stämmige Muslime haben andere politische Forderungen und Motive, um sich zu organisieren, wie etwa bosnisch-stämmige oder arabisch-stämmige. Gleichzeitig sind sie alle Jugendliche, die auf andere Jugendliche referenzieren.

IST ÖSTERREICH EIN PRÄZEDENZFALL?

Warum sich diese Aufgabe aber auf jeden Fall lohnt, erklärt Farid Hafez: „Einzelbeobachtungen zeigen: Österreich sticht im Vergleich mit anderen europäischen Ländern positiv hervor. Auch die österreichische Außenpolitik spricht von einem **Sondermodell Österreich**. Allerdings gibt es dafür abseits des rechtlichen Status noch keine gesicherten Fakten.“ Ein „Sondermodell“ scheint Österreich deshalb zu sein, weil Konflikte hierzulande kaum zu Aufmärschen oder Gewaltexzessen führen. Woran liegt das? Zum einen an der Anerkennung der islamischen Religion, zum Beispiel in Form des islamischen Religionsunterrichts an Schulen, und der Institutionalisierung islamischer Glaubens- bzw. Bekenntnisgemeinschaften. „Hier hat der Staat Ansprechpartner. So können Konflikte leichter in geordnete Bahnen kanalisiert werden“, fasst Farid Hafez zusammen. Kollege Heinisch benennt einen weiteren Grund und zieht einen Vergleich: „Deutschland hat zum Beispiel aufgrund seiner Vergangenheit eine besonders wehrhafte Demokratie mit einem Verfassungsschutz, der dazu neigt, Konfliktsituationen als Problem zu definieren und restriktiv dagegen vorzugehen. In Österreich gibt es die Konsenspolitik, die den Boden für Gespräche und gewaltfreie Lösungen in Konfliktfällen schafft. Unser Projekt beleuchtet diese Rahmenbedingungen und fragt: Was kann man daraus für andere Konfliktszenarien oder für andere Länder lernen? Gesicherte Daten und eine Handlungsanleitung für die Politik in Krisensituationen, das ist es, was wir u.a. mit dem Projekt erreichen wollen.“



Mag. Dr. Farid Hafez

AUSTRIA – A SPECIAL CASE?

Among Austrian universities there is still currently not a single institution dedicated to researching Islam, something that many politicians have been calling for. In the Department of Political Science and Sociology, the first steps are now being taken to establish an Islamic Studies programme.

The first step toward a new Islamic Studies research programme in Salzburg was taken in October 2014: Under blue skies and brilliant sunshine, the first international conference on islamophobia took place on the shore of the Salzach River at the Faculty of Cultural and Social Sciences. The University of Salzburg’s partner in hosting the conference was the internationally renowned University of California, Berkley. Attended by numerous highly regarded scholars, the event was a fitting start to Dr Farid Hafez’s tenure in Salzburg: Only a few days earlier, the 33-year-old Islamic Studies expert had assumed a research position at the University of Salzburg. Although he had received several offers from universities abroad, Dr Hafez chose to set up shop in Salzburg: “Here, I have the institutional support that I need to conduct international comparative studies”, he said of his decision.

A DEPARTMENT HAS STRATEGICALLY REORIENTED ITSELF

For Prof. Reinhard Heinisch, Head of Department and an expert on populism who lived and worked in the United States for over 20 years, the University’s new Islam expert is a perfect addition to the team: “Political science at the University of Salzburg has the goal of being one of the best, if not the best institutions in Austria when it comes to internationally recognized research, publications, projects with third-party funding and teaching. That’s why we decided several years ago to reorient ourselves strategically and start recruiting internationally.” And the new research focus on Islam aims at maintaining these high expectations. The conference last autumn came on the heels of a new third-party funded project headed by Farid Hafez that has already garnered international interest. The project is called **Muslim Youth Movements in Europe** and strives to highlight a blind spot in research on Islam.

CLOSING A GAP IN RESEARCH

Faith-based youth organisations are a mainstay of civil society in Austria as they are in many European countries. Whereas young Muslims have been a subject of research for years, this has not been the case for institutionalised youth organizations, especially those popular with second- and third-generation immigrants. This gap in research is what the project, which lasts for three years, intends to close. Youth culture and especially young people from immigrant families will play a decisive role in the democracy of the future, states

Prof. Heinisch unequivocally. “Austria is a popular destination for immigrants”, Heinisch argues, “and that’s why it’s essential that all segments of the population be integrated.” For this reason the project is designed to examine, among other factors, the motivation, self-conception and needs of organised Muslim youth movements as separate from cultural fads. Additionally, the study analyses how national preconditions such as the relationship between church and state or the predominance of safety-consciousness in a country influence these organisations, comparing the countries of Austria, Germany and Switzerland. This is no easy task considering that the group under study is extremely dynamic and heterogeneous. Muslims from Turkey have different political goals and motives for becoming organised than do those from Bosnia or an Arab country, for example. At the same, however, they are all young people who have a relationship to other young people.

CAN AUSTRIA SERVE AS A PRECEDENT?

As to why this endeavour is something worth investing in, Farid Hafez offers a pointed explanation: “Separate observations have shown that Austria stands out as a positive example in comparison with other European countries. Austrian foreign policy experts also speak of the **Austrian Model**. Nonetheless, we really don’t have any verified facts apart from the legal status.” Austria does however seem to be a ‘model country’ because conflicts here so rarely lead to protest marches or excesses of violence. Why is that? For one, because Islam is recognised by the state, for example, through Islamic religious education classes in schools and by its official representative body having the status of a statutory corporation according to law. “Here, the government has elected representatives they can talk to. This enables them to manage conflicts before they really flare up”, states Farid Hafez. Professor Heinisch offers an additional reason and a comparison: “Germany, for example, has a particularly militant democracy with a Federal Office for the Protection of the Constitution that tends to define conflict situations as problems and to take restrictive action against them. Austria, on the other hand, is consensus oriented, which provides an environment in which discussions and peaceful solutions can be pursued in conflict situations. Our project aims to shed light on these country-specific conditions and to examine what we can learn and apply to other conflict scenarios and in other countries. Verified data and a policy road map for handling crisis situations is what we are trying to attain with this project.”



Die Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät am Rudolfskai
The Faculty of Cultural and Social Sciences

INFORMATION

Reinhard Heinisch ist Universitätsprofessor für Österreichische Politik in vergleichender europäischer Perspektive an der Univ. Salzburg und Leiter des **FB Politikwissenschaft und Soziologie**. Von 1986 bis 2009 arbeitete er in den USA, zuletzt als Professor of Political Science an der Univ. of Pittsburgh. Neben internationalen Publikationen, Vortrags- und Lehrtätigkeit fungierte er u.a. auch als Consultant für diverse Organisationen und Regierungsstellen (u.a. das US-Außenministerium).

Farid Hafez ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Salzburg, FB Politikwissenschaft und Soziologie. Er promovierte an der Univ. Wien und lehrt an Universitäten im In- und Ausland. Seit 2010 ist er Herausgeber des Jahrbuchs für Islamophobieforschung. Hafez hat 11 Bücher veröffentlicht, publiziert in internationalen Journalen und ist oft geladener Gast verschiedener Fernsehformate wie ORF, Al Jazeera English und Washington Post.

PROJEKTNAME

Muslimische Jugendbewegungen in Europa

PROJEKTSTART

1. Oktober 2014

PROJEKTDAUER

3 Jahre

GEFÖRDERTE PROJEKTKOSTEN

rund 200.000 Euro

KONTAKT

Univ.-Prof. Reinhard Heinisch , M.A. Ph.D.
FB Politikwissenschaft und Soziologie
Rudolfskai 42, 5020 Salzburg
t. + 43 662 8044 6615

reinhard.c.heinisch@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/pol/heinisch

INFORMATION

Reinhard Heinisch is University Professor of Austrian Politics in Comparative European Perspective at the University of Salzburg and Head of the **Department of Political Science and Sociology**. From 1986 to 2009 he worked in the USA; before returning to Austria, he was Professor of Political Science at the University of Pittsburgh. In addition to his international publications, lectures and courses, he serves as a consultant for various organisations and government agencies, including the US Department of State.

Farid Hafez is a postdoctoral research fellow in the Department of Political Science and Sociology at the University of Salzburg. He received his doctorate from the University of Vienna and has taught at universities in Austria and abroad. Since 2010 he has also edited the Islamophobia Studies Yearbook. Hafez has authored 11 books, published in international journals and often appears as a guest on television stations such as ORF and Al Jazeera English as well as in print in the Washington Post.

PROJECT TITLE

Muslim Youth Movements in Europe

START OF PROJECT

1 October 2014

LENGTH OF PROJECT

3 years

FUNDED PROJECT COSTS

approximately 200,000 euros

CONTACT

Univ.-Prof. Reinhard Heinisch , M.A. Ph.D.
Department of Political Science and Sociology
Rudolfskai 42, 5020 Salzburg
t. + 43 662 8044 6615

reinhard.c.heinisch@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/pol/heinisch



Ass.-Prof. Mag. Dr. Elke Zobl

MAKING ART – TAKING PART!

In einem zweijährigen Projekt mit Schulen und Kunstschaffenden geht ein Forschungsteam vom Kooperations-schwerpunkt Wissenschaft und Kunst mit jungen Menschen den Schritt vom Kulturkonsum zur Kulturproduktion. Vermittelt werden künstlerische Strategien für persönliches Engagement im öffentlichen Raum.

Die Stimmung ist fröhlich und offen. Rund 20 Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse der Neuen Mittelschule Liefering tummeln sich in den Uni-Räumen in der Bergstraße 12. Am runden Tisch sind Wissenschaftlerinnen in ein Gespräch mit Lehrerinnen vertieft. Nebenan entwirft die Klasse unter Anleitung von Ass.-Prof. Mag. Dr. Elke Zobl und ihren Kolleginnen ein Magazin mit Themen, die die Jugendlichen beschäftigen, und in einer Experimentier-Werkstatt entsteht Eindrucksvolles: „Wir haben einen Totenkopf gemacht und schreiben auf, was wir in unserem Leben auf keinen Fall entbehren möchten“, erzählt die Schülerin Alina (Name v. d. Red. geändert) freudestrahlend. Und was würde Alina niemals hergeben? „Die Kunst“, antwortet die 14-Jährige, ohne zu zögern. Künstlerisch-kulturelle Interventionen von Jugendlichen sind ein relativ junges Phänomen und Ausgangspunkt eines neuen Projektes am Kooperations-schwerpunkt „Wissenschaft und Kunst“. Elke Zobl hat ein Forschungsteam, zwei Schulklassen und Kunstschaffende zusammengeholt und **Making Art – Taking Part!** auf die Beine gestellt. Start des zweijährigen Sparkling-Science-Projektes war im Oktober 2014. „Sparkling-Science ist ein Programm des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Es fördert das gemeinsame Forschen von WissenschaftlerInnen und SchülerInnen“, erklärt Frau Zobl, die seit 2010 den Bereich **Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion** – einen von drei Programmbereichen am Kooperations-schwerpunkt – leitet.

KÜNSTLERISCHE INTERVENTIONEN

Im Rahmen des Projektes werden Karina und ihre KlassenkollegInnen eine Ausstellung machen. Doch es wird dabei nicht nur Kreatives präsentiert. Es werden auch Aussagen getroffen und neue Handlungsräume eröffnet. „Wir entwickeln gemeinsam mit den jungen Menschen künstlerische Interventionen, die neue Sichtweisen und Möglichkeiten der gesellschaftlichen Mitgestaltung eröffnen können“, fasst Zobl zusammen. Begleitet wird dieser Prozess mittels Aktionsforschung. Das heißt forschen im Team. „In Anlehnung an die

Zukunftswerkstatt von Robert Jungk wollen wir gemeinsam mit den SchülerInnen herausfinden, was sie in ihrer Lebenswelt verändern wollen. Im Forschungsprozess werden sowohl sozialwissenschaftliche Methoden als auch künstlerische Strategien eingesetzt. Zugleich wird der Prozess der Kunstvermittlung selbst analysiert. Die Ergebnisse lassen wir dann in die Weiterentwicklung unserer Toolbox fließen“, erläutert Projektmitarbeiterin Mag. Dr. Laila Huber methodische Hintergründe von **Making Art – Taking Part!**.

TOOLBOX

Die künstlerisch-pädagogische Toolbox stammt aus einem FWF-geförderten Vorgängerprojekt (www.makingart.at) und hat schon in vielen Workshops in Österreich große Dienste geleistet. Geplant ist, sie im nächsten Schritt zu internationalisieren und mit Schulen in verschiedenen Ländern zu kooperieren. Der fein gearbeitete Koffer enthält eine bunte Materialiensammlung, Erklärungen und Handlungsanregungen, einen „Werkzeuggürtel“ zum Umschnallen und eine mobile „Bibliothek“. Die Arbeit mit innovativen Lernformen sei an einer Schule mit Montessori-Schwerpunkt wie ihrer gang und gäbe, freut sich Dipl.-Päd. Brigitte Werdenig-Gruber. Die engagierte Klassenlehrerin sieht in dem Sparkling-Science-Projekt **Making Art – Taking Part!** noch einen viel größeren Wert für ihre Integrationsklasse: „Die Chance, dass sich Türen öffnen. Die meisten Jugendlichen kommen aus anderen Kulturen. Es gibt Sprachbarrieren, Armut, oft eine schwierige Vergangenheit. Dass sie nun neue Menschen treffen, an der Uni ‚arbeiten‘ und kulturelle Einrichtungen besuchen, ist eine Riesenchance. Ich bin sehr neugierig, was sich meine Schülerinnen und Schüler aus dem Projekt mitnehmen können.“ Und was hat die Wissenschaft davon? Elke Zobl erläutert: „Wir bekommen so neue Einblicke in die Herstellung von Öffentlichkeit und in die Möglichkeiten der Teilhabe und der Ermächtigung von jungen Menschen.“



Mag. Dr. Laila Huber

MAKING ART – TAKING PART!

In a two-year project involving schools and artists, a team of researchers from the Science and Art focus area is empowering young people take the step from being consumers to producers of culture. They are experimenting with artistic strategies to intervene in public space.

The mood is upbeat and open. Approximately 20 fourteen-year-olds from the Liefering New Secondary School romp through the University's rooms in Bergstrasse 12 while researchers and teachers sit engrossed in conversation at a large round table. In a room next door, Assistant Professor Elke Zobl and her colleagues have helped the class design a magazine full of topics of interest to young people. In an experimental workshop, they've created something remarkable: "We made a skull and wrote down what there was no way we wanted to do without in our lives", a student called Alina (not her real name) says cheerfully. And what would Alina never want to do without? "Art", she answers without hesitation.

Cultural projects dealing with art for young people are a relatively new phenomenon. But they serve as the foundation for a new undertaking in the cooperative focus area of Science and Art. Elke Zobl brought together a team of researchers, two school classes and a group of artists to launch **Making Art – Taking Part!** in October 2014. The two-year project is part of the Austrian Federal Ministry of Science, Research and Economy's Sparkling Science initiative. "Sparkling Science supports cooperative research conducted by scholars and pupils", explains Dr. Zobl, who since 2010 has been the head of **Contemporary Art and Cultural Production**, one of the three programmes within the Science and Art focus area.

ARTISTIC INTERVENTIONS

As part of the project, Karina and her classmates will be organising an exhibition. But they won't just be presenting creative design. Statements will be made and new spaces for action found. "Together we're developing new artistic methods, new ways of seeing things and opportunities to actively shape the society around us", Zobl declares.

Action research helps them out along the way. That means research

being done together in a team. "In the style of the Future Workshops of Robert Jungk, we want to find out together with the pupils what they want to change in their environments", states Laila Huber, a researcher with the project. "In the research process, we're using both methods from the social sciences and artistic strategies. At the same time, we're analysing the process of how art is taught. And we're constantly using our findings to hone our methods and add to our toolbox."

TOOLBOX

The artistic and pedagogical toolbox comes from a federally funded prior project (www.makingart.at) and has already been put to the test in numerous workshops in Austria. The next step is to take them to the international level and form cooperations with schools in different countries. The carefully wrought toolbox contains a colourful collection of materials, explanations and prompts, a 'tool belt' to strap on and a mobile 'library'.

Working with innovative forms of learning is part and parcel of the way things are done at Montessori schools like that of Brigitte Werdenig-Gruber. A passionate teacher, Werdenig-Gruber feels that the Sparkling Science project **Making Art – Taking Part!** is even more valuable for her integration class: "We have the opportunity to open doors. Most of the pupils are from different cultures. There are language barriers, poverty and often troubled backgrounds. That they're able to meet new people, to 'work' at the university and visit cultural institutions is a huge opportunity. I'm really looking forward to seeing what my kids are going to be able to take with them from this project."

And what's in it for science? Elke Zobl explains: "We've been able to gain so much new insight into the way things are made public and opportunities to participate and the empowerment of young people."



Projektraum des Kooperationsschwerpunktes Wissenschaft und Kunst in der Bergstraße 12
Project room of the Cooperation Focus Area Science and Art in Bergstraße 12

INFORMATION

Der Kooperationsschwerpunkt „Wissenschaft und Kunst“ basiert auf einer Zusammenarbeit der Universität Salzburg mit der Universität Mozarteum. Er umfasst drei Programmbereiche: Kunstpolemik – Polemikunst, Vermittlung zeitgenössischer Musik sowie Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion.

Kooperationspartner/innen im Sparkling-Science-Projekt **Making Art – Taking Part!** sind: Neue Mittelschule Liefering, Stadt Salzburg; Bundesoberrealgymnasium in Mittersill, Land Salzburg; Fachbereich Kommunikationswissenschaft, Universität Salzburg; Institute for Art Education, Zürcher Hochschule der Künste; Robert Jungk Bibliothek für Zukunftsfragen, Salzburg; Pädagogische Hochschule Salzburg; Künstler/innen und Kulturschaffende.

PROJEKTNAME
Making Art – Taking Part!
PROJEKTTEAM
Ass.-Prof. Mag. Dr. Elke Zobl; Elke Smodics, BA; Mag. Dr. Laila Huber; Veronika Aqra, BA
PROJEKTSTART
1. Oktober 2014
PROJEKTDAUER
2 Jahre
GEFÖRDERTE PROJEKTKOSTEN
200.000 Euro
KONTAKT
Ass.-Prof. Mag. Dr. Elke Zobl Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft und Kunst Bergstraße 12, 5020 Salzburg t. +43 662 8044 2372
elke.zobl@sbg.ac.at www.w-k.sbg.ac.at www.takingpart.at www.makingart.at

INFORMATION

Science and Art is a cooperative focus area partnered jointly by the University of Salzburg and the University Mozarteum. It comprises three programmes: Art Polemics – Polemical Art, Making Contemporary Music Accessible, and Contemporary Art and Cultural Production.

Partners in the Sparkling Science project **Making Art – Taking Part!** (2014 – 2016) are the Liefering New Secondary School in the City of Salzburg; the Upper Level Secondary School in Mittersill in the Federal State of Salzburg; the Department of Communication Studies at the University of Salzburg; the Institute for Art Education at the Zurich University of the Arts; the Robert Jungk Futures Library in Salzburg; the Salzburg University of Education; artists and the cultural community.

PROJECT TITLE
Making Art – Taking Part!
PROJECT TEAM
Ass.-Prof. Mag. Dr. Elke Zobl; Elke Smodics, BA; Mag. Dr. Laila Huber; Veronika Aqra, BA
START OF PROJECT
1 October 2014
LENGTH OF PROJECT
2 years
FUNDED PROJECT COSTS
200,000 euros
CONTACT
Ass.-Prof. Mag. Dr. Elke Zobl Science and Art Focus Area Bergstraße 12, 5020 Salzburg t. +43 662 8044 2372
elke.zobl@sbg.ac.at www.w-k.sbg.ac.at www.takingpart.at www.makingart.at



Das Projekt „NewEat“ misst u. a. Gehirnaktivitäten bei Essentscheidungen.
The project 'NewEat' measures cognitive processes when people make decisions about food.

ESSEN OHNE REUE

Rund 10% der Bevölkerung leiden im Laufe ihres Lebens an einer Essstörung. Fast die Hälfte aller Erwachsenen und jedes fünfte Kind ist übergewichtig oder adipös. In einem neuen, innovativen Ansatz wird der Psychologe Jens Blechert die emotionalen Prozesse, die unser Essverhalten beeinflussen, untersuchen. Für seine Projektidee erhielt er den renommierten Forschungspreis des European Research Councils (ERC).

Für Universitätsprofessor Dr. Jens Blechert vom Fachbereich Psychologie fiel die Entscheidung, ein ERC-Proposal einzureichen, relativ kurzfristig: Im Jänner letzten Jahres hörte er zum ersten Mal auf einer Informationsveranstaltung der Universität von der Möglichkeit, beim ERC einen Antrag zu stellen. Eine Projektidee, aber bislang keine geeignete Projektschiene, hatte der 40-jährige Wissenschaftler schon länger; schließlich bedurfte es drei harter Wochen, um einen schlüssigen, durchdachten Antrag auf Papier zu bringen. Neben einer guten Projektidee ist unter den vielen, sehr guten Anträgen laut Herrn Blechert immer auch ein Quäntchen Glück notwendig, um einen Grant zu erhalten. Aber eines hat das Antragswesen mit einer Lotterie gemein: Nur wer mitspielt, kann auch gewinnen. Und diesmal hat er gewonnen: rund 1,3 Mio. Euro stehen ihm in den nächsten fünf Jahren für sein Projekt über die Untersuchung zu neuronalen Grundlagen von Essentscheidungen und der Entwicklung neuartiger Therapiemöglichkeiten zur Verfügung.

WENN ESSEN ZUM PROBLEM WIRD ...

Ein aktuelles Thema, denn ein erheblicher Teil der Bevölkerung leidet zum Teil über Jahre hinweg an einem Zuwenig oder einem Zuviel an Essen. Dabei gibt es verschiedene Formen und die Übergänge sind oft fließend: Zu den psychischen Störungen werden Anorexie (Magersucht), Bulimie (Ess-Brech-Sucht) und Binge-Eating Störung (Essanfallsstörung) gezählt, Übergewicht und Adipositas hingegen werden als medizinische Störung definiert. Dies ist wohl auch der Grund, warum die Störungen bislang nicht gemeinsam erforscht wurden, obwohl sie sich doch zentral alle um Essen drehen. Im **ERC-Projekt „NewEat“** werden erstmals alle Essstörungen gemeinsam untersucht.

Nicht der Hunger allein bestimmt, was und wie viel wir täglich essen: Die zentrale Idee von Jens Blechert ist es, die kognitive Steuerung des Essens über das ganze Gewichtsspektrum zu untersuchen. Was machen PatientInnen mit extremem Untergewicht - wie bei der Anorexie - anders als Adipöse? Welche Prozesse kommen bei Essanfällen (Bulimie, Binge-Eating Störung) ins Spiel?

Das natürliche Körpergewicht ist von vielen Faktoren abhängig,

hauptsächlich von genetischen und stoffwechselbedingten Prozessen, betont Psychologe Blechert und erklärt weiter: PatientInnen mit Essstörungen machen aber von ihrem Gewicht ihren Selbstwert und ihre Emotionen abhängig. So wird Essen mit einer Reihe von anderen Funktionen belegt, die mit Ernährung nichts mehr zu tun haben. Bei Essentscheidungen (z.B. Apfel versus Doughnut) sollten sich kognitive Prozesse (Was ist gesund? Hab ich genug gehabt? Hab ich überhaupt noch Hunger?) mit dem Appetit (Sieht lecker aus!) die Waage halten. Wenn diese Balance gestört ist, unterscheidet Blechert zwei neuronale Reaktionstypen: Manche kontrollieren zu stark (z.B. bei Anorexie) oder zeitweise zu stark (Bulimie, Essanfallsstörung). Bei anderen hat Essen suchtähnliche Eigenschaften gewonnen, was sie für Gewichtszunahme anfällig macht.

INDIVIDUELLE THERAPIEVORSCHLÄGE FÜHREN ZUM ERFOLG

Ziel in den frühen Projektjahren wird es sein, dieses Balancemodell sowohl für Gesunde als auch für PatientInnen mit den oben genannten Störungen zu entwickeln. Um das „Alltagsessen“ zu charakterisieren, werden u. a. mehrmals pro Tag die emotionale Stimmung, Stress und das Essverhalten mit Hilfe einer App auf dem Smartphone gemessen. Um dann jedoch Zugang zu den neuronalen Kontroll- bzw. Suchttendenzen zu bekommen, werden die Teilnehmenden im Labor mit einer Vielzahl von Bildern von hochkalorischem Essen konfrontiert und Gehirnströme abgeleitet. Letztere geben Aufschluss über Selbstkontrollprozesse („genug gehabt“) bzw. Sucht oder Verlangen („lecker!“). Sollte sich das Modell so bewahrheiten, ließen sich spezifische Interventionen für den jeweiligen Reaktionstyp entwickeln. Die aus den beiden Untersuchungsmethoden gewonnenen Daten können für genau diese Individualisierung verwendet werden.

Momentan laufen die Vorbereitungen für den Projektstart auf Hochtouren, denn nicht nur bei Jens Blechert wird sich in den nächsten fünf Jahren alles ums Essen drehen: „NewEat“ wird für zwei Post-Docs und vier DissertantInnen ein ideales Sprungbrett für die weitere wissenschaftliche Karriere bieten. Der Projektleiter lädt alle Interessierten ein, sich unter www.eat.sbg.ac.at zu informieren und für eine Studienteilnahme registrieren zu lassen.



Univ.-Prof. Dr. Jens Blechert

EATING WITHOUT REGRET

Around 10% of the population suffers from an eating disorder at some point in their lifetime. Almost half of all adults and one in five children are overweight or obese. In a new and innovative approach, the psychologist Jens Blechert plans to investigate the emotional processes that influence our eating behaviour. For his project idea, he received the prestigious research prize of the European Research Council (ERC).

Professor Jens Blechert, from the Department of Psychology, only decided to submit an ERC proposal at the last minute. At an information event organized by the University in January last year, he first heard about the opportunity to apply to the ERC. The 40-year-old academic had already had an idea for a project for a while, but he did not yet have a suitable project outline. In the end, it took three weeks of hard graft to get a convincing and well thought out proposal down on paper. According to Dr. Blechert, in addition to a good project idea, a little bit of luck is also necessary in order to receive a grant amongst all the other very good proposals. But the application process has one thing in common with a lottery: only those who take part can win. And this time Dr. Blechert won. Over the next five years, he will have 1.3 million euros at his disposal for his project to investigate the neurological principles governing decisions about eating and to develop new therapeutic options.

WHEN EATING BECOMES A PROBLEM ...

This is a relevant topic, since a considerable proportion of the population suffers, sometimes for many years, due to consuming too much or too little food. This manifests itself in different forms, and there are often no clear boundaries between them. Anorexia, bulimia and binge eating are counted as psychological disorders, while being overweight or obese are defined as medical disorders. This is also the reason why these disorders have so far not been researched together, although they all revolve around eating. In the **ERC project ‘NewEat’**, all eating disorders will be investigated together for the first time. Not only hunger determines what and how much we eat each day. Jens Blechert’s key idea is to investigate how cognition controls eating across a whole spectrum of weights. What makes patients who are severely underweight – such as those who suffer from anorexia – different from those who are obese? Which processes come into play when people suffer from eating disorders such as bulimia or binge eating?

The natural body weight depends on many factors, but mainly on processes determined by genetics and metabolism, emphasises Blechert. He goes on to explain that for patients with eating disorders, their self-worth and emotions depend on their weight. Food, therefore, takes on a number of other functions that have nothing to do with nourishment. When we make decisions about food (e.g. apple versus doughnut), cognitive processes (What is healthy? Have I had enough? Am I even still hungry?) and appetite (Looks delicious!) balance each other out. Blechert distinguishes between two different types of neuronal reaction when this balance is upset: Some people exert too much control (e.g. in the case of anorexia) or temporarily too much control (bulimia, binge eating), whereas for others, food takes on addictive qualities, which makes them susceptible to gaining weight.

INDIVIDUAL THERAPEUTIC OPTIONS LEAD TO SUCCESS

The aim in the first few years of the project will be to develop this balance model for healthy people as well as for patients with the above-mentioned disorders. In order to determine daily eating habits, a smart phone app will be used to measure mood, stress and eating behaviour a number of times each day. To then gain access to neuronal tendencies of control or addiction, the participants will be confronted with a variety of images of highly calorific food, and their brain activities will be measured. The brain activities will shed light on processes of self-control (“I’ve had enough”) and addiction or cravings (“delicious”!). Should the model prove successful, it will be possible to develop specific forms of intervention for each type of reaction. The data gained from both methods of investigation can be used for precisely this individualization. At the moment, the preparations for the start of the project are in full swing. It is not only for Jens Blechert that everything will revolve around eating in the next five years. ‘NewEat’ will offer an ideal springboard for the continuing academic careers of two post-doctoral and four PhD candidates. The project leader invites all interested parties to read more about the project at www.eat.sbg.ac.at, where they can also register to take part in a study.



Die Naturwissenschaftliche Fakultät
The Faculty of Natural Sciences

INFORMATION

Die jährlichen Ausschreibungen des **European Research Councils** sind für alle Themen und Disziplinen offen und unterstützen exzellente Forscherinnen und Forscher. Beurteilt werden die Anträge ausschließlich nach dem Kriterium der wissenschaftlichen Exzellenz. Infos: www.erc.europa.eu

PROJEKTSTART
1. Juni 2015
PROJEKTDAUER
60 Monate
GEFÖRDERTE PROJEKTKOSTEN
1.327.015 Euro

Jens Blechert promovierte an der Universität Basel, nach Forschungsaufenthalten in Freiburg und Stanford nahm er im Oktober 2011 eine Assistenzprofessur an der Universität Salzburg an. Seit April 2015 ist er als Universitätsprofessor am Fachbereich Psychologie tätig.

KONTAKT
Univ.-Prof. Dr. Jens Blechert Fachbereich Psychologie Hellbrunnerstrasse 34, 5020 Salzburg +43 662 8044 5163
jens.blechert@sbg.ac.at www.eat.sbg.ac.at

INFORMATION

The annual calls for proposals of the **European Research Council** are open to all topics and disciplines and support excellent researchers. The proposals will be assessed exclusively according to the criterium of academic excellence. For further information see www.erc.europa.eu

START OF PROJECT
1 June 2015
LENGTH OF PROJECT
60 months
FUNDED PROJECT COSTS
1,327,015 euros

Jens Blechert completed his PhD at the University of Basel. After research stays in Freiburg and Stanford, he took up the position of Assistant Professor at the University of Salzburg in October 2011. He has been University Professor in the Department of Psychology since April 2015.

CONTACT
Univ.-Prof. Dr. Jens Blechert Department of Psychology Hellbrunnerstrasse 34, 5020 Salzburg +43 662 8044 5163
jens.blechert@sbg.ac.at www.eat.sbg.ac.at



v.l.n.r./from left to right:
Mag.Rainer Gottschalg, Mag.Reinhard Stiksel, Mag.Daniela Fella, Mag.Cristina Thurnwalder

EIN NEUER NETZWERKKNOTEN

An der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg nimmt gerade ein neuer Netzwerkknoten für exzellente NachwuchsforscherInnen Gestalt an: Im Herbst 2014 wurde das Doktoratskolleg „Kulturen – Religionen – Identitäten“ eingerichtet. Es soll Promotionsprojekte mit interdisziplinärer Ausrichtung ermöglichen.

Mag. Daniela Fella mag Filme und Religion. Im neuen **Doktoratskolleg (DK) „Kulturen – Religionen – Identitäten“** kann sie beides verbinden. Gefördert von einer privaten Stiftung, stehen Frau Fella und ihren drei StipendiatkollegInnen rund 250.000 Euro zur Verfügung, um sich ihren Forschungsvorhaben eingehend zu widmen.

INTERDISZIPLINÄR UND VERNETZT

Die vier JungforscherInnen kommen aus Österreich und Deutschland. Eingebettet in die professionelle Betreuung eines ganzen Teams aus den vier Fachbereichen der Katholisch-Theologischen Fakultät können sie sich ganz in ihre wissenschaftlichen Studien vertiefen. Neben Film und Religion ist da z.B. von der Auflösung des Ich-Gedankens die Rede, von Ehen zwischen ChristInnen und Nicht-ChristInnen im Neuen Testament und von einem theologisch qualifizierten Freiheitsbegriff und seiner Bedeutung für kirchliche Identität. Kein leichter Stoff, könnte man meinen. In den weiten Feldern von Philosophie, Bibelwissenschaft, Kirchengeschichte und Systematischer Theologie wäre es zudem leicht, sich zu verzetteln. Wenn einem dann noch die ganze Bandbreite an Theorien und Methoden der Kultur- und Geisteswissenschaften zur Verfügung steht, ist es gut, fokussiert zu bleiben.

MITEINANDER FOKUSSIERT BLEIBEN

Im wunderschönen Arkadenbüro, neben der ehrwürdigen Großen Aula der Universität und mit einmaligem Blick auf das Große Festspielhaus, diskutieren die gebürtige Nordbayerin Daniela Fella und ihre DoktoratskollegInnen darum regelmäßig ihre Themen und bringen sich auf den neuesten Stand. Man versteht sich außerordentlich gut und hilft sich gegenseitig. Forschen ist das, was Daniela Fella immer schon machen wollte. Sich unter solchen Bedingungen, wie sie am DK herrschen, in ein Lieblingsthema zu vertiefen, umgeben von Gleichgesinnten, das wären schon Paradies-ähnliche Zustände, gibt die Doktorandin offen zu. Sie selbst hat ihren kritischen Blick auf die Inszenierung von Frauenfiguren im zeitgenössischen Arthouse-Kino gerichtet. Ein Filmvergleich soll zeigen, wie Frauen im Film Identität konstruieren und welche

Rolle religiöse Codes dabei spielen: Wird Religion als etwas inszeniert, das Frauen zum Opfer macht? Oder stärkt und schützt sie sie? Oder erfährt die Frau eine neue Art von Freiheit?

RAUS AUS DER VEREINZELUNG

„Das DK ist der erste Schritt hin zu einem Exzellenzprogramm, das wir planen“, berichtet Univ.-Prof. Mag. Dr. Gregor Maria Hoff. Herr Hoff ist Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät und hat gemeinsam mit Univ.-Ass. Dr. Roland Cerny-Werner vom Fachbereich Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte die neue „Wissenschaftsschmiede“ initiiert. „Die Nachwuchssituation in der Theologie ist eine andere als etwa in den Naturwissenschaften. Umso wichtiger ist es, den Nachwuchs zu vernetzen und in die Community bestmöglich zu integrieren“, bringt Herr Hoff die Sache auf den Punkt. Nicht nur in regelmäßigen Jour fixe-Treffen mit dem Betreuungsteam, auch bei Veranstaltungen, wie den Salzburger Hochschulwochen, an denen immerhin rund tausend Menschen teilnehmen, wird diesem Vernetzungsgedanken Rechnung getragen. Raus aus der Vereinzelung, lautet also das Motto. „Auch raus aus dem Elfenbeinturm“, ergänzt Daniela Fella lächelnd. Denn nach drei Jahren am DK sollen die frisch gebackenen Doktorinnen und Doktoren fähig sein, ihre Erkenntnisse sinnbringend in die Gesellschaft einfließen zu lassen. Dafür gibt es unter anderem die Schreibwerkstätten. Die erste im November vergangenen Jahres wurde z.B. von Christiane Florin geleitet, der Redaktionsleiterin von „**Christ & Welt**“ bei der Wochenzeitung „**Die Zeit**“. Dort einen Artikel zum Thema Film und Religion zu veröffentlichen, kann sich die 26-jährige Daniela Fella übrigens gut vorstellen. Um ihr Thema publikumswirksam zu präsentieren, wäre auch eine Kooperation mit einem Kino für sie denkbar. Eine gesellschaftliche Wertschöpfung zeige sich aber auch indirekt, fügt Gregor Maria Hoff ein und fasst zusammen: „Das DK ist ein Startprogramm. Es bietet Impulse, Werkzeuge, vernetzt und schafft Bewusstsein dafür, wie Theologie aktuelle gesellschaftliche Prozesse sinnvoll begleiten kann. Das ist in unserer Zeit sehr gefragt. In diese Richtung bilden wir aus.“



Mag. Daniela Fella

A NEW NETWORK HUB

In the Faculty of Catholic Theology at the University of Salzburg, a new network hub for outstanding young researchers is taking shape: In autumn 2014, the doctoral programme (Doktoratskolleg, DK) ‘Cultures – Religions – Identities’ was established. It aims to facilitate interdisciplinary doctoral projects.

Daniela Fella likes films and religion. In the new **doctoral programme (DK) ‘Cultures – Religions – Identities’** she can combine both. Supported by a private foundation, Ms Fella and her three fellow scholarship holders have around 250,000 euros at their disposal to devote to their research projects.

INTERDISCIPLINARY AND INTERCONNECTED

The four young researchers come from Austria and Germany. Surrounded by the professional supervision of a whole team from the four departments in the Faculty of Catholic Theology, they can bury themselves completely in their academic work. In addition to film and religion, themes in the DK include the dissolution of the ‘I-thought’ (‘Ich-Gedanke’), marriages between Christians and non-Christians in the New Testament, and a concept of ‘freedom’ grounded in theology and its significance for ecclesiastical identity. Not easy topics, one might think. In the broad fields of philosophy, Bible studies, church history, and systematic theology, it could also be easy to get bogged down. When, in addition, the whole spectrum of theories and methods of cultural studies and humanities are at one’s disposal, it is good to remain focussed.

STAYING FOCUSSED TOGETHER

In the beautiful arcade office, next to the venerable main auditorium of the university, and with an unparalleled view of the Large Festival Hall, Daniela Fella, a native of northern Bavaria, and her doctoral colleagues discuss their topics regularly and keep each other up to date. There is a strong atmosphere of collegiality and collaboration. Daniela Fella has always wanted to conduct research. She openly admits that being able to bury herself in a favourite topic in such conditions as exist in the DK, surrounded by like-minded people, is close to paradise. Ms Fella herself has cast her critical eye on the representation of female figures in contemporary arthouse cinema. By comparing films,

she wants to show how women in film construct identity and what role religious codes play in this. Is religion represented as something that turns women into victims? Or does it strengthen and protect them? Or does the woman experience a new type of freedom?

OUT OF ISOLATION

“The DK is the first step towards a programme of excellence that we are planning”, reports Professor Gregor Maria Hoff. Prof. Hoff is Dean of the Faculty of Catholic Theology, and together with Dr. Roland Cerny-Werner of the Department of Bible Studies and Church History, he has initiated the new ‘gathering of talents’. “The situation among young researchers in theology is different to that in the natural sciences, for example. All the more reason, then, to help them to network and integrate themselves into the academic community as well as possible”, Prof. Hoff emphasises. Not only at the regular jour fixe meetings with the supervisory team, but also at events such as the Salzburger Hochschulwochen, in which around a thousand people participate, is this networking concept taken into account. ‘Out of isolation’ is the motto. “Also out of the ivory tower”, adds Daniela Fella with a smile. After three years in the DK, the newly graduated doctors should be able to usefully transfer their insights to the wider society. Writing workshops, among other things, have been set up for this purpose. The first one, in November last year, was led, for example, by Christiane Florin, the chief editor of **Christ & Welt** in the weekly newspaper **Die Zeit**. The 26-year-old Daniela Fella can also envisage publishing an article there. Cooperating with a cinema in order to present the topic of her research in a way that appeals to the public is a further possibility. That this research is valuable for society can also be seen indirectly, adds Gregor Maria Hoff. He summarises this as follows: “The DK is a starter programme. It offers impulses and tools; it builds networks and creates awareness for how theology can usefully accompany current processes in society. This is something that is highly sought after in this day and age. We are educating young researchers in this direction.”



Katholisch-Theologische Fakultät mit Blick auf die Kollegienkirche
Faculty of Catholic Theology with a view of the Kollegien Church

INFORMATION

DOKTORATSKOLLEG
„KULTUREN – RELIGIONEN – IDENTITÄTEN“

Univ.-Prof. Mag. Dr. Gregor Maria Hoff
Katholisch-Theologische Fakultät
Universitätsplatz 1, 5020 Salzburg
+43 662 8044 2651

gregor-maria.hoff@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/syt/gregor.hoff

WEITERE DOKTORATSKOLLEGS (DK)

DK „European Union Studies“
www.uni-salzburg.at/sceus

DK-plus „Immunity in Cancer and Allergy“
www.uni-salzburg.at/phd-programme-ica

DK-plus „Imagine the Mind“
www.uni-salzburg.at/ccns

DK-plus „GIScience“
dk-giscience.zgis.net

INFORMATION

DOCTORAL PROGRAMME
‘CULTURES – RELIGIONS – IDENTITIES’

Univ.-Prof. Mag. Dr. Gregor Maria Hoff
Faculty of Catholic Theology
Universitätsplatz 1, 5020 Salzburg
+43 662 8044 2651

gregor-maria.hoff@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/syt/gregor.hoff

OTHER DOCTORAL PROGRAMMES (DK)

DK ‘European Union Studies’
www.uni-salzburg.at/sceus

DK-plus ‘Immunity in Cancer and Allergy’
www.uni-salzburg.at/phd-programme-ica

DK-plus ‘Imagine the Mind’
www.uni-salzburg.at/ccns

DK-plus ‘GIScience’
dk-giscience.zgis.net



Walter Lindlbauer, MSc.

GUTE NOTEN FÜR SALZBURG

Sports Physiotherapy ist einer von 34 Universitätslehrgängen (ULG) im Angebot der Universität Salzburg, die im Rahmen der Qualitätssicherung regelmäßig evaluiert werden. Die Ergebnisse von 2014 zeigen einen hohen Zufriedenheitsgrad der AbsolventInnen. 80 Prozent der Befragten würden ihren Lehrgang noch einmal belegen.

Rund 10 km von der Stadt Salzburg entfernt liegt Schloss Rif, das ebenfalls zum Campus der Universität Salzburg zählt. Ist es seinem naturnahen Ambiente und dem Ausblick auf den sagenumwobenen Untersberg zu verdanken? Oder dem Olympiazentrum nebenan? Oder ist der gute Ruf des Interfakultären Fachbereichs Sport- und Bewegungswissenschaft dafür verantwortlich? Was auch immer der Grund sein mag, seit der ULG **Sports Physiotherapy** eingerichtet wurde, geht die Erfolgskurve nach oben.

Drs. Erik Hogenbirk, der aus seinem Heimatland Holland die Idee für den Masterlehrgang mitgebracht hat, führt mit niederländischem Charme seit zehn Jahren die Geschäfte dieses in Österreich einzigartigen Masterlehrgangs.

Auch das mag ein Grund sein, dass der Uni-Lehrgang derart gut ankommt. Gemeinsam mit dem spt-education (Königswinter, Deutschland), das die ReferentInnen sowie das Know-how für den praktischen Teil einbringt, werden jährlich PhysiotherapeutInnen in Richtung Sporttraumen, Überlastungssyndrome, Trainingsintervention, Trainingssteuerung und Trainingsplanung ausgebildet und wissenschaftlich qualifiziert.

Trends in der Physiotherapie weisen nämlich immer mehr in zwei Richtungen: einerseits Beweisbarkeit der Wirksamkeit praktischer Maßnahmen und andererseits mehr Prävention statt Rehabilitation. Das spart den Krankenkassen und Versicherungsträgern Geld und bietet Vorsorge für die Volkskrankheit Nr. 1: Bewegungsmangel. „Hierin liegt ein gesellschaftlicher Mehrwert unseres Angebots“, sagt Sportwissenschaftler Hogenbirk und ergänzt schmunzelnd: „Außerdem bringen wir der Region jährlich etwa 3000 Nächtigungen. Wir sollten eigentlich ein eigenes Hotel bauen.“

VON 23 BIS ÜBER 50

120 ECTS-Punkte, fünf Semester und berufsbegleitende Module erwarten die Teilnehmenden am ULG **Sports Physiotherapy**. Start ist jeweils im Sommersemester. In Vorlesungen sitzen schon mal alle 50 Studierenden eines Jahrgangs gemeinsam; doch meist wird in Kleingruppen gearbeitet, um das Theoretische gleich am eigenen Leib zu erproben.

Walter Lindlbauer, MSc., ist Physiotherapeut, Mehrkampfatlet, Trainer und Leiter der Physiotherapy-Abteilung im Krankenhaus Braunau. Und er ist Referent der ersten Stunde am ULG **Sports Physiotherapy**. Damit nicht genug, hat er sich 2012 entschlossen, den Lehrgang selbst zu absolvieren. Die wissenschaftliche Qualifizierung hat ihn gereizt. „Wir PhysiotherapeutInnen sind immer mehr gefordert, unsere praktischen Erkenntnisse mit Studien zu belegen. Diesem Anspruch wollte ich gerecht werden. Auch die Fragen der Studierenden haben mittlerweile ein höheres wissenschaftliches Niveau.“ Gemeint sind hier vor allem jene Studierenden, die einen Bachelor in Physiotherapie an einer Fachhochschule abgeschlossen haben und nun im ULG der Uni Salzburg ihren Master anschließen. Sie mischen sich bunt mit den langjährig Berufserfahrenen. Die Alterspalette in einer Klasse reicht von 23 bis über 50 Jahre. Man ergänzt sich gut und hilft sich gegenseitig. Die einen haben beim wissenschaftlichen Arbeiten die Nase vorn, die anderen beim praktischen.

EIN KURZPROGRAMM IST MÖGLICH

Wer übrigens eine Vorausbildung nachweisen kann, spart sich einen Teil des Lehrgangs. So auch Walter Lindlbauer: „Trotzdem war es eine Herausforderung neben Familie und Beruf. Dennoch bin ich froh, sie gemeistert zu haben. Meine Abschlussstudie zur Wirksamkeit eines speziellen Trainingsprogramms für Menschen mit totaler Hüftprothese wird im Krankenhaus Braunau bereits als Standard eingesetzt.“ Die AbsolventInnen-Befragung 2014 hat übrigens ergeben, dass der zeitliche Aufwand, den ein berufsbegleitender Studiengang erfordert, von 86 Prozent als größtenteils bis gänzlich gerechtfertigt empfunden wurde. Punkten können die ULGs der Universität Salzburg übrigens auch mit der Qualität der Themen und dem Fachwissen der Vortragenden.

Ein schöner Erfolg also für die postgradualen Angebote im Allgemeinen und auch für den ULG **Sports Physiotherapy** im Besonderen. Der ist nämlich für 2016 komplett und für 2017 schon fast ausgebucht. Kurzum: Gute Noten für die Uni-Lehrgänge der Universität Salzburg.



v.l.n.r.: Walter Lindlbauer, MSc. und Drs. Erik Hogenbirk
from left to right: Walter Lindlbauer, MSc. and Drs. Erik Hogenbirk

GOOD MARKS FOR SALZBURG

Sports Physiotherapy is one of 34 postgraduate study programmes offered by the University of Salzburg, which are regularly evaluated as part of the quality assessment. The results from 2014 show a high degree of satisfaction among the graduates. 80 per cent of the interviewees would attend the course again.

The castle of Rif, located around 10 kilometers from the city of Salzburg, is also part of the campus of the University of Salzburg. Is the programme’s popularity due to its natural surroundings and the splendid view of the Untersberg mountain, the source of many a local legend? Or is it the Olympic site next door? Or is the excellent reputation of the Interfaculty Department of Sports Science and Kinesiology responsible? Whatever the reason may be, since the **Sports Physiotherapy** programme has been introduced, success has been increasing.

Dr Erik Hogenbirk, who brought the idea of the master programme from his home country Holland, has been managing this programme, which is unique in Austria, with Dutch charm for ten years.

This may also be a reason why the programme has become so popular. In cooperation with spt-education (Königswinter, Germany), a company in the field of sports medicine that contributes its highly qualified teaching staff and know-how to the practical part of the programme, each year physiotherapists are trained and receive scientific qualifications in areas such as sports injuries, overloading syndromes, training intervention, training control and training planning.

Trends in physiotherapy are increasingly going in two directions: on the one hand towards the provability of evidence-based paractice and on the other hand towards more prevention rather than rehabilitation. All this saves health insurance providers and insurance companies a lot of money and prevents the further spread of the most widespread disease in society: physical inactivity. “Herein lies the added social value of our offer”, says sports scientist Hogenbirk and further explains: “This also brings around 3,000 overnight stays to the region every year. We should really build our own hotel.”

FROM 23 TO OVER 50 YEARS

This part-time programme comprises 120 ECTS points, takes five semesters and consists of several modules. The course always starts in the summer semester. Sometimes all 50 students in a year group attend a lecture together, but most of the time students work in small groups in order to be able to test theoretical concepts on themselves.

Walter Lindlbauer is a physiotherapist, decathlete, trainer and head of the physiotherapy department at Braunau Hospital. And he has been a lecturer on the **Sports Physiotherapy** programme right from the beginning. But that’s not all: in 2012 he decided to follow the course himself. He was attracted by the scientific qualification.

“Today, there is an increasing demand for physiotherapists to support their practical findings with scientific evidence. It was my intention to meet these demands. Questions from students have now also reached a markedly higher level.” This is particularly true of students who have concluded their studies at a university of applied sciences with a Bachelor’s degree in physiotherapy and now want to pursue a Master’s degree in the postgraduate programme at the University of Salzburg. In the programme, these graduates mix with those with many years of professional experience. The age range in a course extends from 23 to over 50 years. The students complement each other very well and everyone helps each other. Some are better at scientific work, others at practical work.

A SHORT PROGRAMME IS POSSIBLE

For those who can prove that they have adequate qualifications, parts of the study programme may be credited. This was the case for Walter Lindlbauer: “Nevertheless, it was certainly a challenge to juggle my studies with family life and work. I am therefore pleased to have mastered this challenge. My final study on the effectiveness of a special training programme for people with a hip prosthesis is already standard in Braunau Hospital.”

The graduate survey of 2014 revealed that 86 per cent of the students felt the time they needed to invest in the programme was largely or completely justified. In fact, the quality of topics and the specific expertise of the lecturers teaching on the postgraduate study programmes at the University of Salzburg are highly valued. This is a great success for the postgraduate programmes in general but also particularly for the **Sports Physiotherapy** programme. This is also reflected in the fact that the programme for 2016 is completely full and the one for 2017 almost booked up. In short, there are good marks for the postgraduate study programmes at Salzburg University.



Schloss Rif, rund 10 Kilometer von der Stadt Salzburg entfernt
The castle of Rif, located around 10 kilometers from the city of Salzburg

INFORMATION

Der ULG **Sports Physiotherapy** vermittelt theoretische Kenntnisse aus den Sportwissenschaften, der Sportmedizin sowie aus dem Bereich der Sportphysiotherapie; praktische sportwissenschaftliche sowie sportphysiotherapeutische Fähigkeiten; und wissenschaftliche Grundlagen in Bezug auf Forschungsmethoden, -designs und Statistik. Das Angebot erfolgt in Kooperation mit der spt-education, einer Gesellschaft für die Fort- und Weiterbildung in Sportmedizin, Physiotherapie und Trainingswissenschaften mit Sitz in Deutschland. (www.spt-education.de)

DAUER
5 Semester (120 ECTS-Punkte)
KOSTEN
8.600 Euro
AKADEMISCHER ABSCHLUSS
Master of Science Sports Physiotherapy
VERANSTALTUNGSORT
Universitäts- und Landessportzentrum Rif
WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG
Univ.-Prof. Dr. Erich Müller
KONTAKT
Drs. Erik Hogenbirk IFFB Sport- und Bewegungswissenschaft Schlossallee 49, 5400 Hallein-Rif +43 662 8044 4866

erik.hogenbirk@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/spo/Sportsphysiotherapy

AbsolventInnen-Befragung postgradualer Studien 2014:
www.uni-salzburg.at/weiterbildung

INFORMATION

The **Sports Physiotherapy** programme provides students with theoretical knowledge from the sports sciences, sports medicine and the field of sports physiotherapy; practical sports scientific as well as sport physiotherapist skills; and scientific fundamentals concerning research methods and design as well as statistics. The programme is carried out in cooperation with spt-education, a company offering ongoing vocational qualifications in the fields of sports medicine, physiotherapy and training sciences, established in Königswinter, Germany.

DURATION
5 semesters (120 ECTS points)
COSTS
8,600 euros
ACADEMIC DEGREE
Master of Science Sports Physiotherapy
VENUE
Universitäts- und Landessportzentrum Rif
SCIENTIFIC DIRECTOR
Univ.-Prof. Dr. Erich Müller
CONTACT
Dr. Erik Hogenbirk Interfaculty Department of Sports Science and Kinesiology Schlossallee 49, 5400 Hallein-Rif +43 662 8044 4866

erik.hogenbirk@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/spo/Sportsphysiotherapy

Graduate survey of postgraduate study programmes 2014:
www.uni-salzburg.at/weiterbildung



2.

Service & Spezielles Services & Other News

⁵⁰ Die gesunde Zweibahnstraße The Healthy Two-way Street

⁵⁶ Kurzportraits International Short Portraits International

⁵⁸ Preisverdächtig Worthy of Winning an Award

⁶² „Frühjahrsputz“ an der Universität Salzburg ‘Spring Cleaning’ at the University of Salzburg



PLUS bewegt: Betriebliche Gesundheitsförderung an der Universität Salzburg
PLUS moves: occupational health promotion at the University of Salzburg

DIE GESUNDE ZWEIBAHNSTRASSE

USI-Kurse, Gesundheitstage, Shiatsu am Arbeitsplatz, Grünpflanzen im Büro, Bewegungsanleitungen via Kurzvideos oder angeleitete Trainings direkt vor Ort – an der Universität Salzburg wird es immer augenscheinlicher: PLUS bewegt!

Zusatztermine hat sie immer in petto, schmunzelt Daniela Mielacher. Wenn die Leiterin des Bereichs „Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit“ das Angebot für eine Augenuntersuchung an knapp 2800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausschickt, hat sie strikte Anwesenheitspflicht vor dem PC. Innerhalb von Minuten sind nämlich alle Termine ausgebucht.

Seit fünf Jahren arbeitet Frau Mielacher an der Paris Lodron-Universität Salzburg (PLUS) und die Zusammenarbeit mit den Fachbereichen klappt immer besser. Zum Beispiel im Bereich Laborsicherheit oder beim Brandschutz. „Beides hat momentan Priorität“, erzählt sie, wobei der Brandschutz ein nicht ganz sorgenfreies To-do auf ihrer Liste ist. Kein Wunder, sind die Gebäude der 1622 gegründeten und 1962 wiedererrichteten Universität Salzburg doch über die ganze Mozartstadt verteilt und reichen vom historischen, denkmalgeschützten Prunkgebäude bis zur hochmodernen Glas-Metall-Architektur. Die Arbeitssicherheitsexpertin blickt dennoch zuversichtlich nach vorn: „In Kürze wird ein eigener Brandschutzbeauftragter eingestellt. Das wird die Sache erleichtern.“

ZEIT FÜR GESUNDHEIT

Brandaktuell ist auch der 4. Gesundheitstag, der am 20. Mai unter dem Motto „fit@work“ stattgefunden hat. Wie jedes Jahr konnte man in der Arbeitszeit daran teilnehmen. Am beliebtesten war wieder der kostenlose Gesundheits-Check. Doch auch Führungen durch das Heilkräuterangebot im Botanischen Garten der Uni stehen hoch in der Gunst der Teilnehmenden.

Gesundheit wird an der Universität Salzburg selbstverständlich das ganze Jahr gefördert. Die stetig wachsende Angebotspalette reicht vom Fitness-Center über spezielle Untersuchungen bis zum Kurzvideo mit Impulsen für gesundes Verhalten am Arbeitsplatz.

„PLUS bewegt“ nennt sich die Initiative, die solche Aktivitäten erdenkt, organisiert und ausführt bzw. Bestehendes vernetzt. Dahinter steht eine engagierte Steuerungsgruppe, die von Dr. Daniela Werndl geleitet wird. Schon seit 2012 liegt ihr die Gesundheitsinitiative am Herzen und füllt – neben der Leitung der Personalentwicklung (PE) – ihren Terminkalender. Doch die PE-Leiterin hat tatkräftige Unterstützung. „Auch Vizerektor Feik beteiligt sich rege und die gesamte

Initiative ist ihm ein großes Anliegen“, beschreibt Frau Werndl die konstruktive Zusammenarbeit.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Feik ist im fünfköpfigen Rektoratsteam der Verantwortliche für die Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF). Das Thema ergänzt sich harmonisch mit Qualitätsmanagement und Personalentwicklung, seinen eigentlichen Aufgabengebieten. „Die Informationen, die wir im Rahmen von ‚PLUS bewegt‘ sammeln, tragen viel zu einem besseren Verständnis im Rektorat bei, wo es da und dort hakt“, erklärt Daniela Werndl.

KLARER INFORMATIONSFLUSS

Wertvolle Impulse kommen z.B. aus den Gesundheitszirkeln. Die freiwilligen Moderatorinnen und Moderatoren sind Angehörige der Uni. Nach einer Schulung übernehmen sie die Durchführung der Zirkel in Eigenregie. Die Ergebnisse fließen dann in die Steuerungsgruppe, die step by step nach Lösungen für aufgedeckte Problemfelder sucht. Das ist oft Kleinstarbeit, die Zeit und aktive Mitarbeit der Betroffenen braucht. Partizipation und bottom-up sind nicht umsonst die zwei Schlagworte der BGF. „Die Eigeninitiative der Beteiligten ist bei einem so großen Betrieb unerlässlich“, bestätigt Frau Werndl.

Persönlichen Willen braucht es etwa in Hinblick auf das eigene Kommunikationsverhalten. Denn die zwei 2014 durchgeführten Umfragen zur Zufriedenheit und zur psychischen Belastung haben ein „brennendes“ Thema offenbart: Information und Kommunikation. Wer keine Informationen hat, fühlt sich abgeschnitten, und das wirkt sich auf die Gesundheit aus.

Es braucht also eine Sensibilisierung, nicht nur bei den Führungskräften, meint das Gesundheitsduo Werndl und Mielacher. „Kommunikation in alle Richtungen und betriebliche Vernetzung sind gefragt denn je“, führt die PE-Leiterin aus. Klarer Informationsfluss ist angesagt und dafür muss das eigene Kommunikationsverhalten einer Überprüfung und gegebenenfalls einem „Update“ unterzogen werden. In PE-Schulungen soll das Thema jedenfalls verstärkt einfließen. „Informieren und vernetzen müssen geübt werden“, schließt Daniela Werndl lächelnd. Denn Kommunikation ist keine Einbahnstraße.



Die Rechtswissenschaftliche Fakultät The Faculty of Law

THE HEALTHY TWO-WAY STREET

USI-courses, health days, shiatsu at the workplace, green plants in the office, instructions for exercises via short videos or supervised sporting activities directly on site – it has become increasingly obvious: PLUS moves!

She always has additional dates in mind, Daniela Mielacher grins. When the head of the Department of Occupational Medicine and Safety sends out the offer for a voluntary eye examination to almost 2,800 employees, her attendance in front of the PC is obligatory. Within minutes all the dates are booked up. For five years Ms Mielacher has been working at the Paris Lodron University of Salzburg (PLUS) and the cooperation with the different departments is getting better and better. For example in the area of laboratory safety or fire prevention. “Currently, both areas have high priority”, she explains, and fire prevention is not an easy task on her to-do list. This is not surprising, as the buildings of the University of Salzburg, which was founded in 1622 and re-established in 1962, are spread throughout the city of Mozart and range from protected historical monuments to ultra-modern glass and steel architecture. Despite these factors, the expert for occupational safety looks ahead with some optimism: “In the near future the university will employ a fire prevention officer, which will make things easier.”

TIME SPENT ON HEALTH

On 20 May 2014, the fourth health day was organized under the motto ‘fit@work’. As every year, one could participate during normal working hours. In particular, the free medical checks were well received. But also guided tours through the range of medicinal herbs in the University’s botanical garden are highly popular among the participants. It goes without saying that the University promotes health throughout the year. The constantly growing service ranges from the fitness centre and special health check-ups to a short video providing important ideas for healthy behaviour at work. ‘PLUS moves’ is the name of this initiative that conceives, organizes and carries out such activities. All this is actively accompanied by a coordinating group of people, which is led by Dr. Daniela Werndl. Since 2012 the health initiative has been very important to her, and this job fills up her calendar – in addition to her role as head of human resources development. But she also enjoys strong support from other members of the University. “Vice Rector Feik participates very actively and the whole initiative is very important to him”, says

Ms Werndl, describing the constructive and successful work of the group. In the five-person team of the Rectorate, Professor Rudolf Feik is responsible for occupational health promotion. This task fits well with quality management and human resources development, which are his original areas of responsibility. “The information we gather in the context of ‘PLUS moves’ contributes to a better understanding of where the difficulties lie and what needs to be changed”, explains Daniela Werndl.

A CLEAR FLOW OF INFORMATION

Health circles, for instance, provide invaluable stimuli. The voluntary leaders are members of the University. After an introductory training period, they take over the implementation of the circles on their own. The results of the circles then flow into the coordinating group, where step by step solutions for problematic issues are sought after. All this is often legwork which costs time and effort and requires the active involvement of the people concerned. It is no coincidence, therefore, that participation and bottom-up are the two keywords of occupational health promotion. “In such a large institution as the University, individual responsibility and initiative-taking is essential among those involved”, Ms Werndl confirms. Individual will is needed in order to recognise one’s own communicational behaviour. The results of the two surveys carried out in 2014 on satisfaction and mental stress have revealed a hot issue: information and communication. Those who have no information feel isolated, which has a negative impact on health. There is need for an increased awareness, and not only among the management staff, the two health experts Werndl and Mielacher explain. “Communication in all directions and operational networking are in more demand than ever”, Ms Werndl adds. A transparent and clear information flow is necessary. In addition, one’s own communication behaviour must be checked and if necessary changed. Therefore, the topic should be a focus in human resources development courses. “Providing information and networking must be practised”, Daniela Werndl says with a smile, for communication is not a one-way street.



Innenhof der Zentralen Verwaltung in der Kapitelgasse 4 - 6
Courtyard of the central administration in Kapitelgasse 4 - 6

INFORMATION

Die Betriebliche Gesundheitsvorsorge (BGF) ist Teil des Europäischen Aktionsprogrammes zur Gesundheitsförderung. In Österreich gibt es das Österreichische Netzwerk zur Betrieblichen Gesundheitsförderung (www.netzwerk-bgf.at). Die Universität Salzburg hat die BGF-Charta 2010/11 unterzeichnet und 2012 das Projekt „**PLUS bewegt**“ gestartet. Seit März 2015 ist „PLUS bewegt“ institutionell verankert. Die Universität Salzburg beschäftigt rund 2800 Menschen und ist einer der größten Arbeitgeber im Bundesland. Mit „PLUS bewegt“ möchte sie sich als Leitbetrieb für BGF positionieren.

KONTAKT

Dr. Daniela Werndl
Personalentwicklung
Kaigasse 17, 5020 Salzburg
t. +43 662 8044 2471

daniela.werndl@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/plusbewegt

INFORMATION

Occupational health promotion is part of the European Action Programme on Health Promotion. The Austrian branch of this is the Austrian Network on Occupational Health Promotion (www.netzwerk-bgf.at). Salzburg University signed the Charter on Occupational Health Promotion of 2010/11 and launched the project ‘PLUS moves’ in 2012. Since March 2015, ‘**PLUS moves**’ has been institutionally anchored. The University of Salzburg provides employment for approximately 2,800 people, making it one of the largest employers in the state of Salzburg. With ‘PLUS moves’, the University wants to achieve a leading position in occupational health promotion.

CONTACT

Dr. Daniela Werndl
Human Resources Development
Kaigasse 17, 5020 Salzburg
t. +43 662 8044 2471

Daniela.werndl@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/plusbewegt

KURZPORTRÄTS INTERNATIONAL

ALS GUEST LECTURER IN ISTANBUL

Mag. Dr. Andreas Schmoller ist Lehrbeauftragter am Fachbereich Geschichte. Als Guest Lecturer verbrachte er 2014 im Rahmen des ERASMUS Teaching Staff Mobility Program eine Woche an der Fatih Universitesi in Istanbul. Neben seiner Lehrtätigkeit im Bereich der Österreichischen Zeitgeschichte war es ihm wichtig, Istanbul historisch kennenzulernen, denn in seinem neuen Projekt forscht Schmoller über christliche Minderheiten im Nahen Osten. Ebenso schätzte er das familiäre Ambiente zwischen Lehrenden und Studierenden sowie die Neugier und das Allgemeinwissen der Studierenden über Österreich. „Ich würde sofort wieder bei einem Teaching Staff Mobility Program mitmachen“, resümiert Andreas Schmoller.

AS GUEST LECTURER IN ISTANBUL

Dr. Andreas Schmoller lectures in the Department of History. In 2014 he spent a week as a guest lecturer at the Fatih University in Istanbul within the framework of the ERASMUS Teaching Staff Mobility Programme. In addition to his teaching activities in the area of Austrian Contemporary History, it was important for him to explore the history of Istanbul, which is relevant for his new research project on Christian minorities in the Middle East. He also appreciated the warm and friendly atmosphere between teachers and students as well as their curiosity and general knowledge about Austria. “I would happily apply again for the Teaching Staff Mobility Programme”, Andreas Schmoller says, summing up his experience.



Mag. Dr. Andreas Schmoller

SHORT PORTRAITS INTERNATIONAL

MIT ERASMUS VON UNGARN NACH SALZBURG

Réka Pogácsás absolvierte im Wintersemester 2014/15 ein Auslandssemester an der Universität Salzburg. Da sich hier eines der Zentren für Geoinformatik befindet, ist die Wahl der ungarischen Erasmusstudentin auf Salzburg gefallen. Sie schätzt das auf Englisch abgehaltene Masterprogramm Applied Geoinformatics wegen der ausgezeichneten Lehrenden und der modernen Kurse. „Für mich war es sehr wichtig, Geoinformatik in Salzburg zu studieren. Was ich hier gelernt habe, halte ich für sehr innovativ“, erzählt Réka. Auch die internationale Atmosphäre und die Nähe zur Natur gefielen der Studentin sehr. Bei den Ausflügen in die nahegelegenen Berge und an den internationalen Abenden lernte sie Menschen aus aller Welt kennen.

WITH ERASMUS FROM HUNGARY TO SALZBURG

In the winter semester 2014/15, Réka Pogácsás spent a semester abroad at the University of Salzburg. The Erasmus student chose Salzburg since this university is one of the centres for geoinformatics. She appreciates the master programme ‘Applied Geoinformatics’, held in English, because of the excellent teaching staff as well as the up-to-date courses. “It was very important to me that I was able to study geoinformatics in Salzburg. I consider what I have learned here to be modern and innovative”, Réka explains. In addition, she appreciated the international atmosphere and being close to nature. On excursions to the nearby mountains and on international evenings she got to know people from all over the world.



Réka Pogácsás



Mag. Dr. Christina Ortner

PREISVERDÄCHTIG

Eine Preisträgerin und ein Preisträger der Universität Salzburg, deren Arbeit 2014 universitätsintern ausgezeichnet wurden, stellen sich kurz vor.

SENATOR OTTO-WITTSCHIER-WISSENSCHAFTSPREIS 2014

DIE DISSERTATION „WIE JUNGE ERWACHSENE DIE EU SEHEN UND WAS MEDIEN DAZU BEITRAGEN“

Dieser Frage geht die Dissertation von Christina Ortner mit Hilfe von qualitativen Interviews und einer Online-Umfrage nach. Sie zeichnet ein vielschichtiges Bild über das Verhältnis junger Menschen zur EU, das sich in vielerlei Hinsicht als problematisch herausstellt. Für die Entwicklung dieses Verhältnisses kommt zunächst der Familie und der Schule wichtige Bedeutung zu. Später dienen jungen Menschen auch Medienberichte als wichtige Quelle zur Information und Orientierung. Die Arbeit wurde von Univ.-Prof. Dr. Ingrid Paus-Hasebrink betreut und ist am Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS) im Rahmen des von der Humer Stiftung für akademische Nachwuchskräfte geförderten Doktorandenprogramms entstanden. Mit Unterstützung der Stiftungs- und Förderungsgesellschaft der Universität Salzburg ist sie 2014 im Nomos-Verlag erschienen.

MAG. DR. CHRISTINA ORTNER

unterrichtet an den Fachhochschulen Salzburg und Hagenberg Kommunikationswissenschaft sowie Methoden qualitativer Sozialforschung. Davor war sie mehrere Jahre in Forschung und Lehre am Fachbereich Kommunikationswissenschaft an der Universität Salzburg tätig.

INFORMATION

www.uni-salzburg.at/stipendien

PREIS FÜR HERVORRAGENDE LEHRE 2014

DIE VORLESUNG „STRAFRECHT ALLGEMEINER TEIL“

Die Lehrveranstaltung ist eine der Hauptvorlesungen im Fach Strafrecht für das Diplomstudium Rechtswissenschaften. Sie wird nicht durch eine eigene Prüfung abgeschlossen, sondern dient – gemeinsam mit mehreren anderen Vorlesungen – zur Vorbereitung auf die große Diplomklausur „Strafrecht und Strafverfahrensrecht“. Ihr Ziel besteht darin, den Studierenden die allgemeinen Voraussetzungen der Strafbarkeit sowie die verschiedenen Begehungsformen einer Straftat möglichst präzise, trotzdem aber verständlich und spannend zu vermitteln. Dazu wechseln darstellende Teile mit der Erörterung von Beispielfällen, möglichst unter Einbeziehung der Studierenden, ab. Regelmäßige Wiederholungsfragen sollen das Wissen festigen. Zur Vertiefung des Verständnisses werden auch rechtshistorische und rechtsvergleichende Aspekte einbezogen.

O. UNIV.-PROF. DR. KURT SCHMOLLER

ist seit 1992 Professor für Strafrecht und Strafverfahrensrecht und war von 2003 bis 2009 Dekan der Salzburger Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Seit 2007 ist er korrespondierendes, seit 2010 wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Tätigkeit sind: allgemeine Strafrechtsdogmatik, Strafrechtsreform, strafprozessuales Beweisrecht, Medizinstrafrecht, Strafrechtsethik und Strafrechtsvergleichung.

INFORMATION

www.uni-salzburg.at/qe-eval/lv-preis



O.Univ.-Prof. Dr. Kurt Schmoller

WORTHY OF WINNING AN AWARD

Two prize winners at the University of Salzburg, whose work was honoured by the University, introduce themselves briefly.

SENATOR OTTO WITTSCHIER SCIENCE AWARD 2014

THE THESIS ‘HOW YOUNG ADULTS PERCEIVE THE EU AND HOW THE MEDIA CONTRIBUTE TO THIS’

Christina Ortner’s thesis pursues this question through the means of qualitative interviews and an online survey. She presents a complex picture of the relationship of young people with the EU, which proves problematic in a number of ways. In the development of this relationship, the family and the school first of all play a central role. Later on, media reports are also an essential source of information and orientation for young people. The thesis was supervised by Ingrid Paus Hasebrink and originated at the Salzburg Centre of European Studies (SCEUS) within the framework of the doctoral programme supported by the Humer Foundation for academic junior staff members. With support from the funding association (Stiftungs- und Förderungsgesellschaft) of the University of Salzburg, the thesis was published in 2014 by Nomos.

MAG. DR. CHRISTINA ORTNER

teaches communication science as well as methods of qualitative social research at the technical colleges of Salzburg and Hagenberg. For many years she has been teaching and researching in the Department of Communication Studies at the University of Salzburg.

INFORMATION

www.uni-salzburg.at/stipendien

THE AWARD FOR OUTSTANDING TEACHING

THE COURSE ‘CRIMINAL LAW GENERAL SECTION’

This course is one of the core lectures of the subject Criminal Law required for the diploma in Law. The course is not concluded with an examination but is used – together with several other lectures – to prepare students for the big diploma exam ‘Criminal Law and Criminal Procedure’. The aim of the course is to equip students with knowledge about what makes a person punishable as well as about the different types of criminal offences in a precise, comprehensible and exciting way. The presentation of theory alternates with the discussion of case studies involving active participation of the students. Regular revision questions help the students to consolidate their knowledge. In order to deepen the students’ understanding, aspects of legal history and comparative law are also included.

O. UNIV.-PROF. DR. KURT SCHMOLLER

has been Professor of Criminal Law and Criminal Procedure since 1992 and was Dean of the Law Faculty of the University of Salzburg from 2003 to 2009. Since 2007 he has been a corresponding member of the Austrian Academy of Sciences, and since 2010 he has been a full member. His main research areas are general criminal law doctrine, reform of the penal system, the law of evidence, law and medicine, ethical standards of criminal law and comparative criminal law.

INFORMATION

www.uni-salzburg.at/qe-eval/lv-preis



Die Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät. Im Hintergrund: Festung Hohensalzburg
The Faculty of Cultural and Social Sciences. In the background: the fortress of Hohen Salzburg

„FRÜHJAHRSPUTZ“ AN DER UNIVERSITÄT SALZBURG

Kürzlich wurde an der Universität Salzburg ein neuer Organisationsplan implementiert. Das Grundgerüst bleibt bestehen und bewährte Strukturen werden gestärkt. Doch nach zehn Jahren braucht jede Organisation einen „frischen Wind“, um ihr Profil weiter zu schärfen und ihre Exzellenz in Forschung und Lehre weiter auszubauen.

Die Organisation der Universität Salzburg bildet ein stabiles Fundament, um tägliche Herausforderungen in Forschung, Lehre und Verwaltung zu meistern. Ein frischer Wind tut nach einer Dekade dennoch gut. Darum wurde 2015 der bisherige Organisationsplan, zehn Jahre nach seiner Implementierung, neu „herausgeputzt“.

BESONDERS SCHLAU EINGERICHTET

Beispielsweise wurde im Bereich der Verwaltung mit letzten Unklarheiten bezüglich der Zugehörigkeit mancher Einrichtungen „aufgeräumt“. Denn besonders für Außenstehende erwies sich die Unterscheidung zwischen „Büros des Rektorats“ und „Serviceeinrichtungen“ als schwierig. Im neuen Organigramm sind diese Organisationseinheiten nun allesamt zu **Dienstleistungseinrichtungen** zusammengefasst.

Ein weitaus wichtigerer Schritt betrifft die Bereiche Forschung und Lehre. Hier ist mit den **Besonderen Einrichtungen** eine Kategorie für Organisationseinheiten geschaffen worden, die Exzellenzkriterien aufweisen, doch weder als Schwerpunkte geführt noch in der Struktur eines Fachbereichs abgebildet werden können. Zu diesen teilweise fachbereichs- bzw. fakultätsübergreifenden Forschungs- und Lehrereinheiten zählen etwa das **WissensNetzwerk Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt**, das **Zentrum Ethik und Armutsforschung**, das **Literaturarchiv** und das **Stefan-Zweig-Centre**.

SCHWERPUNKTVERLAGERUNG

Der Ausgangspunkt für die Neuorganisation der Forschungsstruktur waren die vier 2004 eingeführten **Schwerpunkte**, die der Profilbildung der Universität dienen sollen. Drei der ursprünglichen Schwerpunkte konnten jedoch die hohen Anforderungen dauerhaft nicht

erfüllen. Speziell die ursprüngliche Idee, auch gänzlich neue Forschungsthemen als Schwerpunkt zuzulassen, hat sich in der Praxis kaum bewährt. Seit Frühjahr 2015 gilt deshalb: Forschungsstrukturen und Exzellenzkriterien müssen schon vor der Einrichtung zum Schwerpunkt bestehen.

In den letzten Jahren zweimal erfolgreich evaluiert wurde der 2004 eingerichtete Schwerpunkt Biowissenschaft und Gesundheit, der mittlerweile in **Allergy-Cancer BioNano Research Center** (ACBN) umbenannt wurde. Diesem „altgedienten“ Schwerpunkt gesellten sich seit 2011 zwei weitere hinzu: das **Salzburg Centre of European Union Studies** (SCEUS) und das **Centre for Cognitive Neuroscience** (CCNS).

Die Tür für neue Schwerpunkte steht übrigens weiterhin offen. Jedoch können in Zukunft eben nur bestehende Organisationseinheiten, welche bereits Forschungsleistungen und Exzellenz vorweisen können, zum Schwerpunkt aufsteigen.

NUR „FAST“ ALLES BEIM ALTEN

Fast keine Änderung gab es derweilen bei den Fakultäten und Fachbereichen. Ihre Struktur hat sich bewährt und ist gut gefestigt. Jedoch kam es auf der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zu einer Re-Organisation der Fächer – mit dem Ergebnis, dass mit **Straf- und Strafrechtsverfahrensrecht** ein neuer Fachbereich implementiert wurde. Der „frische Wind“ in der Organisation der Universität Salzburg weht mittlerweile seit Jänner 2015. Die beschlossenen Änderungen sind nicht zahlreich, doch wertvoll: Sie haben noch bestehende Unklarheiten in der Verwaltung entwirrt, das Profil der Universität im Forschungsbereich weiter geschärft und neue Wege für exzellentes fakultäts- und fachbereichsübergreifendes Forschen und Lehren ebnen. Ein „Frühjahrsputz“ also, der sich in jedem Fall ausgezahlt hat.



Die Naturwissenschaftliche Fakultät The Faculty of Natural Sciences

‘SPRING CLEANING’ AT THE UNIVERSITY OF SALZBURG

Recently a new organisation plan has been implemented at the University of Salzburg. The basic shape of the plan is unchanged and approved structures are being strengthened. After ten years, however, every organisation needs new impulses in order to raise its profile and develop and expand its excellence in research and teaching.

The organisation of Salzburg University provides a stable foundation for mastering the daily challenges in research, teaching and administration. But after a period of ten years it is a good idea to bring a fresh impetus. This is why the previous organisation plan was newly designed in 2015, ten years after its implementation.

CLEVERLY ESTABLISHED

In the area of administration, for example, the responsibilities of some of the institutions were clarified. Particularly the distinction between ‘offices of the rectorate’ and ‘service centres’ proved to be difficult for those from outside the University. In the new organigramme, these areas are subsumed under the term ‘services’. An even more important step concerns the areas of research and teaching. With ‘Special Institutions’, a category of organisational units has been established which meet criteria of excellence, but which can neither be considered as focus areas nor are they structured as departments. These interdisciplinary research and teaching units include **Knowledge Network Law, Business and the Working World**, the **Centre for Ethics and Poverty Research**, the **Literature Archive** and the **Stefan Zweig Centre**.

CHANGE OF FOCUS AREAS

The new organisation of the research structure was designed on the basis of the **focus areas** introduced in 2004, whose aim it was to improve the profile of the University. Three of the original focus areas failed to meet this demand permanently. In particular, the original

idea to establish completely new research topics for a focus area has not really worked in practice. Therefore, since the spring of 2015, it has been obligatory for research structures and criteria of excellence to be in place before focus areas are established. In the past few years the focus area Biosciences and Health, introduced in 2004, has been successfully evaluated, and since then it has been renamed the **Allergy-Cancer BioNano Research Center** (ACBN). This ‘long-standing’ focus area was joined by two more in 2011: the **Salzburg Centre of European Union Studies** (SCEUS) and the **Centre for Cognitive Neuroscience** (CCNS). The door is still open for new focus areas. However, in the future only those existing organisational units that have already demonstrated research successes and excellence will become focus areas.

(ALMOST) EVERYTHING STILL THE SAME

There have been no significant changes to faculties and departments. Their structures have proved successful and have become well established. However, the Faculty of Law has reorganised its subjects resulting in **Criminal Law and Criminal Procedure Law** becoming a new department. Since January 2015, the organisation of the University of Salzburg has been provided with new impulses. Only a small number of changes have been decided on; however, they are most valuable: They have resolved existing uncertainties in administration, further raised the University’s research profile and paved the way for excellent interdisciplinary research and teaching. A ‘spring-cleaning’, so to say, which has paid off well for the University.



Unipark Nonntal, Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
Unipark Nonntal: Faculty of Cultural and Social Sciences

INFORMATION

KONTAKT

Mag. Marion Korath-Hochbrugger
Qualitätsmanagement
Kapitelgasse 4-6
5020 Salzburg
t. +43 662 8044 2331

marion.korath@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/qm

INFORMATION

CONTACT

Mag. Marion Korath-Hochbrugger
Quality Management
Kapitelgasse 4-6
5020 Salzburg
t. +43 662 8044 2331

Marion.korath@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/qm



3.

Uni Ticker – die Universität in Daten & Fakten Facts & Figures

ORGANIGRAMM
ORGANIGRAMME

UNIRAT UNIVERSITY COUNCIL					
<div>Rektor Rector</div>	<div>VR Lehre Vice Rector for Teaching</div>	<div>VR Internationales und Kommunikation Vice Rector for International Relations and Communication</div>	<div>VR Forschung Vice Rector for Research</div>	<div>VR Qualitäts- management und Personalentwicklung Vice Rector for Quality Management and Human Resources Development</div>	<div>Senat Senate</div>
<div>Katholisch- Theologische Fakultät Faculty of Catholic Theology</div>	<div>Interfakultäre Fachbereiche Interfaculty Departments</div>	<div>Kultur- und Gesellschaftswissen- schaftliche Fakultät Faculty of Cultural and Social Sciences</div>	<div>Naturwissenschaft- liche Fakultät Faculty of Natural Sciences</div>	<div>Rechtswissenschaft- liche Fakultät Faculty of Law</div>	<div>Betriebsrat Employee Representatives</div>
<div>Schwerpunkte Focus Areas</div>					<div>Arbeitskreis für Gleichbehandlungs- fragen Equal Opportunities Working Group</div>
<div>Besondere Einrichtungen Special Institutions</div>					
<div>Dienstleistungseinrichtungen Services</div>					

DAS REKTORAT

Das Rektorat leitet die Universität und vertritt diese nach außen. Es besteht aus dem Rektor und vier VizerektorInnen. Jedem Rektoratsmitglied sind einzelne Fakultäten, Schwerpunkte, Besondere Einrichtungen sowie Dienstleistungseinrichtungen zugeordnet. Die Funktionsperiode dauert vier Jahre.

Das Rektorat der aktuellen Funktionsperiode von 01.10.2011 bis 30.09.2015 und der zukünftigen Funktionsperiode von 01.10.2015 bis 30.09.2019:

Univ.-Prof. Dr.
HEINRICH SCHMIDINGER
Rektor Rector

Ao.Univ.-Prof. Dr.
RUDOLF FEIK
Vizerektor für Qualitätsmanagement und Personalentwicklung
Vice Rector for Quality Management and Personnel Development

Univ.-Prof. Dr.
ERICH MÜLLER
Vizerektor für Lehre Vice Rector for Teaching

THE RECTORATE

The Rectorate manages and represents the University. It consists of the Rector and four Vice Rectors. Individual faculties, focus areas, special institutions and services are assigned to each member of the Rectorate. The period of office is four years.

The Rectorate of the current period of office from 1 October 2011 to 30 September 2015 and of the future period from 1 October 2015 to 30 September 2019:

Univ.-Prof. Dr.
FATIMA FERREIRA-BRIZA
Vizerektorin für Forschung Vice Rector for Research

Ao.Univ.-Prof. Dr.
SYLVIA HAHN
Vizerektorin für Internationale Beziehungen und Kommunikation
Vice Rector for International Relations and Communication

DER UNIVERSITÄTSRAT

Der Universitätsrat – gleichsam der Aufsichtsrat der Universität – hat unter anderem die Aufgabe, die Rektorin bzw. den Rektor zu wählen und den Entwicklungsplan und den Organisationsplan der Universität sowie den Entwurf der Leistungsvereinbarung zwischen Universität und Ministerium zu genehmigen. Die Funktionsperiode dauert fünf Jahre (01.03.2013 bis 28.02.2018).

VORSITZENDER
CHAIRPERSON

Univ.-Prof. Dr.
HANS MOSER
ehemaliger Rektor der Universität Innsbruck und der FH Kufstein
former Rector of the University Innsbruck and the University of Applied Sciences Kufstein

Mag.
BARBARA BLAHA
Kaufmännische Leiterin des Czernin Verlags GmbH, Wien
Commercial Manager of the Czernin Publishing House Ltd, Vienna

Dr.
WOLFGANG PORSCHE
Aufsichtsratsvorsitzender,
Porsche Automobil Holding, Stuttgart
Chairman of the Supervisory Board,
Porsche Automobil Holding, Stuttgart

Prof. Dr. rer. nat.
HELMUT J. SCHMIDT
Präsident der Technischen Universität Kaiserslautern
President of the Technical University of Kaiserslautern

THE UNIVERSITY COUNCIL

The University Council acts as a supervisory board, and, among others, it is responsible for the following tasks: the election of the Rector, the authorisation of the development and organisation plan, as well as the design of the performance agreement between the University and the Ministry. The period of office is five years (01.03.2013 to 28.02.2018).

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE
VICE CHAIRPERSONS

Dipl.-Ing. Dr.techn.
GORDANA POPOVIC
European Commission, Brüssel
ERCEA European Commission, Brussels

Univ.-Prof. Dr.
RITA FRANCESCHINI
Kompetenzzentrum Sprachen, Freie Universität Bozen
Centre of Excellence in Languages, Free University Bozen

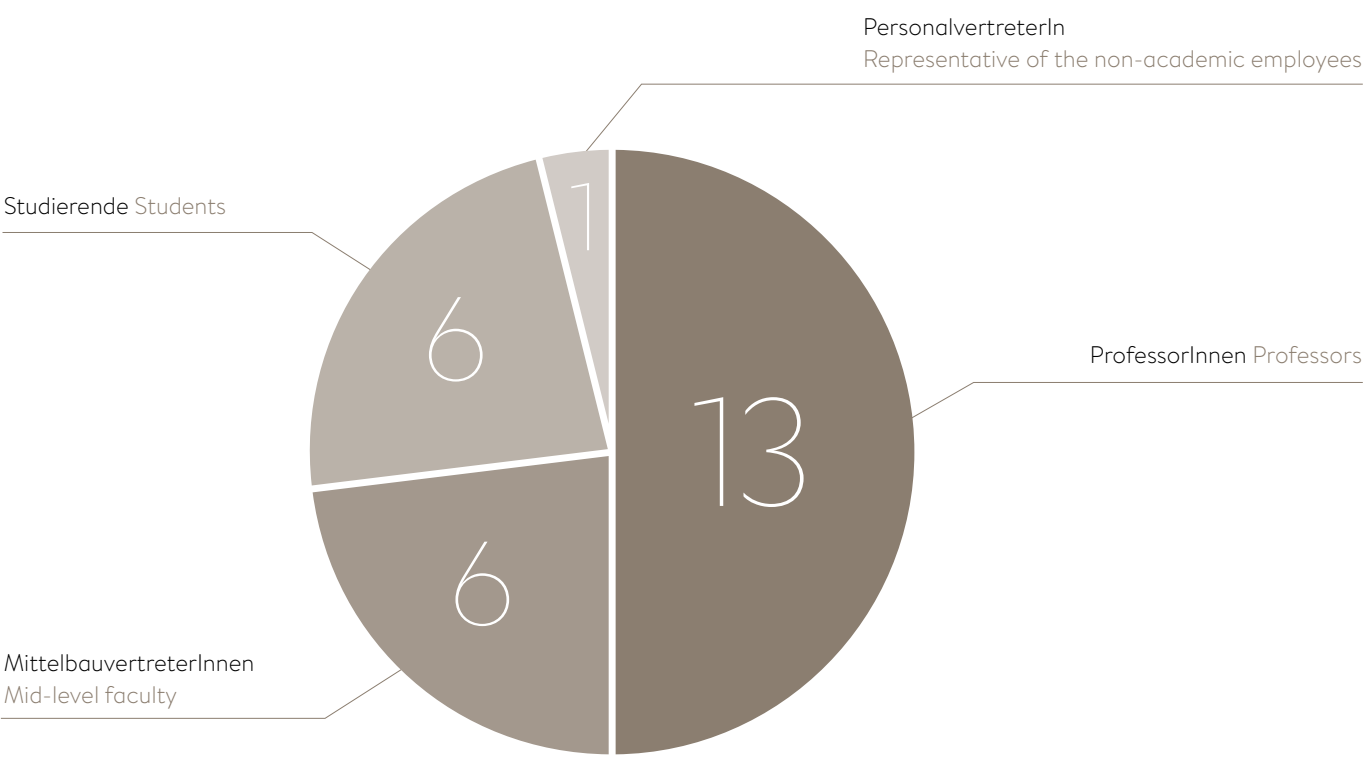
Dr.
KLAUS PSEINER
Geschäftsführer der Österreichischen
Forschungsförderungsgesellschaft mbH, Wien
Managing Director of the Austrian
Research Promotion Agency (FFG) Ltd, Vienna

DER SENAT

Der Senat hat die Aufgaben: Zustimmung zur Änderung der Universitätssatzung; Zustimmung zum Entwurf des Entwicklungs- und des Organisationsplans; Erstellung eines Dreivorschlags für die Wahl der Rektorin oder des Rektors an den Universitätsrat; Mitwirkung an Habilitations- und Berufungsverfahren. Die Funktionsperiode dauert drei Jahre (01.10.2013 to 30.09.2016).

THE SENATE

The Senate has the following tasks: to approve amendments to the statutes; to approve the design of the development and organisation plan; to submit a shortlist of three for the election of the Rector to the University Council; to participate in the appointment procedures for associate and university professors. The period of office is three years (01.10.2013 to 30.09.2016).



Univ.-Prof. Dr.
STEFAN GRILLER
Senatsvorsitzender
Chairperson

TOBIAS NEUGEBAUER
1. stv. Senatsvorsitzender
1st Vice Chairperson

JOSEFINE PUNTUS
2. stv. Senatsvorsitzende
2nd Vice Chairperson

DIE RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Die **Rechtswissenschaftliche Fakultät** ist in fünf Fachbereiche gegliedert. An der Fakultät werden fünf Studien in den Studienrichtungen der Rechtswissenschaft und Recht und Wirtschaft angeboten. Die Nachfrage der beiden Studienrichtungen ist ähnlich hoch. In der Fakultät vertreten sind der Schwerpunkt Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS), das Österreichische Institut für Menschenrechte und das WissensNetzwerk Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt.

FACHBEREICHE

- Arbeits- und Wirtschaftsrecht
- Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht
- Privatrecht
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Strafrecht und Strafverfahrensrecht

DIE KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Die **Katholisch-Theologische Fakultät** ist die älteste der vier Fakultäten der Universität Salzburg und geht auf das Jahr 1622 zurück. Sie besteht heute aus vier Fachbereichen. Es werden zurzeit sieben Studien angeboten. Die Fakultät ist unter anderem bestimmt durch Interdisziplinarität, der die Lehre und Forschung besonders verpflichtet ist. An der Fakultät sind das Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen, das Zentrum Ethik und Armutsforschung und das Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens beheimatet.

FACHBEREICHE

- Philosophie
- Systematische Theologie
- Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte
- Praktische Theologie

THE FACULTY OF LAW

The **Faculty of Law** is divided into five departments. It offers five study programmes within the two fields of study ‘Law’ and ‘Law and Economics’. The demand for both fields of study is similarly high. The faculty also comprises the focus area Salzburg Centre of European Studies (SCEUS), the Austrian Institute for Human Rights and the scientific network Law, Business and Labour.

DEPARTMENTS

- Labour and Business Law
- Public Law, International and European Law
- Private Law
- Social and Economic Sciences
- Criminal Law and Procedure

FACULTY OF CATHOLIC THEOLOGY

The **Faculty of Catholic Theology** is the oldest of the four faculties of the University of Salzburg and dates back to 1622. Today, it comprises four departments. At the moment, seven study programmes are offered. The faculty places special emphasis on interdisciplinarity both in teaching and research. The faculty is also home to the Centre for Intercultural Theology and the Study of Religions, the Centre for Ethics and Poverty Research, and the Centre for the Study of Eastern Christianity.

DEPARTMENTS

- Philosophy
- Systematic Theology
- Biblical Studies and Church History
- Practical Theology

DIE KULTUR- UND GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Die **Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät** ist die größte Fakultät in Salzburg. Sie vertritt 12 Fachbereiche und bietet über 30 Studien an. Die AbsolventInnen der kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen sind allgemein gebildete AkademikerInnen, die in den verschiedensten Bereichen der Kultur, Wirtschaft, Politik, Technologie oder Verwaltung wie auch im Schulwesen Fuß fassen können. Der Fakultät zugehörig zeigen sich das Zentrum Jüdische Kulturgeschichte und das Zentrum Mittelalter-Studien/IMAREAL.

FACHBEREICHE

- Altertumswissenschaften
- Anglistik und Amerikanistik
- Erziehungswissenschaft
- Germanistik
- Geschichte
- Kommunikationswissenschaft
- Kunst-, Musik- und Tanzwissenschaft
- Linguistik
- Philosophie
- Politikwissenschaft und Soziologie
- Romanistik
- Slawistik

THE FACULTY OF CULTURAL AND SOCIAL SCIENCES

The **Faculty of Cultural and Social Sciences** is the largest faculty at the University of Salzburg. It consists of 12 departments and offers 30 study programmes. Those graduating in cultural and social fields of study are broadly educated academics, which allows them to find jobs in various fields of culture, politics, technology and administration as well as in schools. The Centre for Jewish Cultural History and the Interdisciplinary Centre for Medieval Studies are part of the faculty.

DEPARTMENTS

- Classical Studies
- English and American Studies
- Educational Science
- German Studies
- History
- Communication Studies
- Art, Musicology and Dance Studies
- Linguistics
- Philosophy
- Political Science and Sociology
- Romance Studies
- Slavonic Studies

DIE NATURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Die **Naturwissenschaftliche Fakultät** ist die zweitgrößte Fakultät der Universität. Auf Grund ihrer fachwissenschaftlichen Ausrichtung weist sie den prozentuell höchsten Teil eingeworbener Drittmittel an der Universität auf. An der Fakultät gibt es acht Fachbereiche, die sieben Studienrichtungen anbieten. Es können unter anderem zwei technische Studien inskribiert werden; das Studium der Ingenieurwissenschaften wird als Double-Degree Programm zusammen mit der TU München angeboten.

FACHBEREICHE

- Computerwissenschaften
- Geographie und Geologie
- Materialforschung und Physik
- Mathematik
- Molekulare Biologie
- Ökologie und Evolution
- Psychologie
- Zellbiologie

INTERFAKULTÄRE FACHBEREICHE

Neben den vier großen Fakultäten gibt es drei **interfakultäre Fachbereiche**, welche eigenständig und unabhängig von den Fakultäten agieren.

FACHBEREICHE

- Sport- und Bewegungswissenschaft/USI
- Gerichtsmedizin und Forensische Neuropsychatrie
- Geoinformatik – Z_GIS

THE FACULTY OF NATURAL SCIENCES

The **Faculty of Natural Sciences** is the University’s second largest faculty. Due to its scientific orientation it has the highest level of third-party funding at the University. The faculty is comprised of eight departments offering seven fields of study. This includes two technical programmes; the programme in engineering sciences is offered as a double-degree programme in cooperation with the Technical University of Munich.

DEPARTMENTS

- Computer Sciences
- Geography and Geology
- Materials Science and Physics
- Mathematics
- Molecular Biology
- Ecology and Evolution
- Psychology
- Cell Biology

INTERFACULTY DEPARTMENTS

In addition to the four large faculties, there are three **interfaculty departments** that act autonomously and independently of the faculties.

DEPARTMENTS

- Department of Sports Science and Kinesiology
- Forensic Medicine and Forensic Neuropsychiatry
- Geoinformatics – Z_GIS

SCHOOL OF EDUCATION

Als eine der ersten österreichischen Universitäten hat die Universität Salzburg eine School of Education als eigenständige Einheit implementiert, an der alle Aspekte der LehrerInnenbildung betreut werden. Ziel der School of Education ist es, die Aus- und Weiterbildung von LehrerInnen als einen zentralen Bestandteil der Universität zu positionieren und eine qualitativ hochwertige PädagogInnenbildung zu gewährleisten. Es können in 17 Unterrichtsfächern LehrerInnen ausgebildet werden. Seit 2012 ist ein Promotionskolleg an der School of Education eingerichtet.

UNTERRICHTSFACH

- Bewegung und Sport
- Biologie und Umweltkunde
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Geographie und Wirtschaftskunde
- Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung
- Griechisch
- Informatik und Informatikmanagement
- Italienisch
- Katholische Religion
- Latein
- Mathematik
- Physik
- Psychologie und Philosophie
- Russisch

SCHOOL OF EDUCATION

As one of the first Austrian universities to do so, the University of Salzburg has implemented a School of Education as an independent unit that is responsible for all aspects of teacher training. The goal of the School of Education is to provide initial and continuous teacher training as a central part of the University and to guarantee a high standard in teacher education. Within the Teacher Training programme students can choose from a total of 17 subjects. In 2012 the School of Education introduced a doctoral research group.

SUBJECTS

- Movement and Sport
- Biology and Environmental Protection
- German
- English
- French
- Geography and Economics
- History, Social Studies and Political Education
- Greek
- Informatics and Informaticmanagement
- Italian
- Religious Education - Catholic
- Latin
- Mathematics
- Physics
- Psychology and Philosophy
- Russian

SCHWERPUNKTE
FOCUS AREAS

DIE PROFILGEBENDEN EINRICHTUNGEN
DER UNIVERSITÄT

Die geschaffenen Schwerpunkte schärfen das Profil der Universität nach außen. Sie bauen auf bereits vorhandene Stärken in Forschung, Lehre und weiteren wissenschaftlich-kulturellen Aktivitäten auf und machen besondere Kompetenzen der Universität für Außenstehende sichtbar.

ALLERGY-CANCER-BIONANO
RESEARCH CENTRE (ACBN)

Dieser Schwerpunkt umfasst elf Forschungsgruppen, die sich auf die Themen Allergie, Immunologie, Krebsforschung, Nanotoxizität und Strukturelle Biologie spezialisieren. Die Untersuchung der molekularen und zellularen Grundlagen verschiedener Krankheiten bildet den gemeinsamen Nenner. Die erklärten Ziele des Scherpunkts sind eine exzellente Grundlagenforschung und translationale Forschung, die international sichtbar und anerkannt sind.

THE PROVIDERS OF THE UNIVERSITY’S
ACADEMIC PROFILE

The present focus areas have been created to improve the profile of the University. They build on already existing strengths in research, teaching and further scientific and cultural activities. They also make special competencies of the University visible to outsiders.

ALLERGY-CANCER-BIONANO
RESEARCH CENTRE (ACBN)

The ACBN comprises eleven research groups focusing on allergy, immunology, cancer research, nanotoxicity and structural biology. The investigation of the molecular and cellular basis of different diseases is what they all have in common. Undertaking excellent basic science and translational research with high international visibility and recognition are the declared aims of the focus area.

Univ.-Prof. Dr.
JOSEF THALHAMER
Schwerpunktleiter Coordinator

Doktoratskolleg „Immunity in Cancer and Allergy“ im Schwerpunkt „Allergy-Cancer-BioNano Research Centre“ (mitfinanziert durch FWF)

Doctoral research group ‘Immunity in Cancer and Allergy’ within the framework of the focus area ‘Allergy-Cancer-BioNano Research Centre’ (co-funded by the Austrian Science Fund, FWF)

CENTRE FOR COGNITIVE NEUROSCIENCE
(CCNS)

Dieser Schwerpunkt institutionalisiert die Zusammenarbeit zwischen Kognitions- und Neurowissenschaft in der Erforschung von „Geist und Gehirn“. Die Integration von Kognitions- und Neurowissenschaft (**Kognitive Neurowissenschaften**) ist eines der am schnellsten wachsenden Forschungsgebiete und verspricht tiefere Einsichten in mentale und sprachliche Fähigkeiten sowie ein besseres Verständnis für kognitive Störungen.

CENTRE FOR COGNITIVE NEUROSCIENCE
(CCNS)

The CCNS institutionalises the cooperation of cognitive science and neuroscience in the study of ‘mind and brain’. The integration of cognitive and brain sciences (**Cognitive Neuroscience**) is one of the fastest growing areas of research and promises a deeper understanding of mental and linguistic skills, but also a more substantial understanding of cognitive disorders.

Univ.-Prof. Dr.
FLORIAN HUTZLER
Schwerpunktleiter Coordinator

Doktoratskolleg „Imaging the Mind – Consciousness, Higher Mental and Social Process“ mit dem Fachbereich Psychologie (mitfinanziert durch FWF)

Doctoral research group ‘Imaging the Mind – Consciousness, Higher Mental and Social Process’ together with the Department of Psychology (co-funded by the Austrian Science Fund, FWF)

SALZBURG CENTRE OF EUROPEAN UNION
STUDIES (SCEUS)

Der Schwerpunkt setzt sich mit aktuellen Fragen der Europäischen Integration auseinander. Das besondere Profil des Schwerpunktes ist seine interdisziplinäre und interfakultäre Ausrichtung, die neben den Rechts-, Politik- und Wirtschaftswissenschaften auch die Geisteswissenschaften einbezieht.

SALZBURG CENTRE OF EUROPEAN UNION
STUDIES (SCEUS)

This focus area addresses current questions of European integration. The unique profile of the focus area is its interdisciplinary and cross-departmental orientation, which includes the fields of law, politics and the economic sciences as well as the humanities.

Univ.-Prof. Dr.
SONJA PUNTSCHER RIEKMANN
Schwerpunktleiterin Coordinator

Doktoratskolleg „European Union Studies“ im Salzburg Center of European Union Studies (mitfinanziert durch die Dr. Franz Humer-Stiftung für Nachwuchskräfte)

Doctoral research group ‘European Union Studies’ within the Salzburg Centre of European Union Studies (co-funded by the Dr. Franz Humer-Foundation for young scientists)

BESONDERE EINRICHTUNGEN
SPECIAL INSTITUTIONS

Eine **Besondere Einrichtung** ist eine Organisationseinheit mit eigener Funktion und Zielsetzung, deren Aufgaben nicht von bestehenden Fachbereichen erfüllt werden können. Mit 1. Jänner 2015 sind die folgenden zehn Besonderen Einrichtungen an der Universität tätig:

- Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft und Kunst
- Literaturarchiv Salzburg
- Österreichisches Institut für Menschenrechte
- Stefan Zweig Centre
- WissensNetzwerk Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt
- Zentrum Ethik und Armutsforschung
- Zentrum Jüdische Kulturgeschichte
- Zentrum Mittelalter-Studien/IMAREAL
- Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen
- Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens

A **Special Institution** is an organisational unit with its own function and aims, whose tasks cannot be performed by existing departments. Since 1 January 2015, the following ten Special Institutions have been in operation at the University:

- Cooperation Focus Area Science and Art
- Literature Archive Salzburg
- Austrian Human Rights Institute
- Stefan Zweig Centre
- Scientific Network Law, Business and Labour
- Centre for Ethics and Poverty Research
- Centre for Jewish Cultural History
- Interdisciplinary Centre for Medieval Studies (IMAREAL)
- Centre for Intercultural Theology and Religious Studies
- Centre for Research of the Christian East

PUBLIKATIONEN
PUBLICATIONS

TYPUS VON PUBLIKATIONEN TYPE OF PUBLICATION	2014	2013	2012
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern First editions of scientific reference books or textbooks	163	166	123
Erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- und AHCI-Fachzeitschriften First publications of contributions to SCI, SSCI and AHCI specialist journals	553	418	348
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften First publications of contributions to other scientific journals	450	385	373
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken First publications of contributions to collective works	1.123	1.010	835
Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke Art catalogues and other artistic print works	1	2	1
Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken Contributions to art catalogues and other artistic print works	1	3	3
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen Other scientific publications	529	407	608
Gesamt Total	2.821	2.391	2.291

FORSCHUNG
RESEARCH

An der Universität Salzburg werden sowohl in der Grundlagen- als auch in der angewandten Forschung hervorragende Leistungen erbracht. Dies zeigen die steigenden Zahlen der Publikationen und der Drittmittelprojekte in allen Bereichen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler betreiben ihre Forschung interfakultär und/oder in den unterschiedlichen Disziplinen der Katholisch-Theologischen, Rechtswissenschaftlichen, Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen sowie der Naturwissenschaftlichen Fakultät. Markenzeichen der Universität ist die forschungsgeleitete Lehre, mit welcher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Studierenden und damit auch den zukünftigen wissenschaftlichen Nachwuchs ausbilden.

INFORMATION

Alle Publikationen der WissenschaftlerInnen können über die Forschungsdokumentationsdatenbank FODOK www.uni-salzburg.at/fodok abgefragt werden. Link zu allen Publikationen 2014: https://online.uni-salzburg.at/plus_online/wbBib.ini

The University of Salzburg has made excellent achievements in basic as well as in applied research. This is documented by the increasing number of publications and third-party funded projects in all areas. Academics pursue their research at a cross-faculty level and/or in the various disciplines of the faculties of Catholic Theology, Law, Cultural and Social Sciences as well as Natural Sciences. Research-based teaching is one of the trademarks of the University. Through this, students are taught by researchers in order to support the next generation of scholars.

INFORMATION

All the publications of our academic staff can be obtained through the database FODOK www.uni-salzburg.at/fodok. Link to all publications of 2014: https://online.uni-salzburg.at/plus_online/wbBib.ini

Die Forscherinnen und Forscher an der Universität bauen Brücken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Das zeigen die steigenden Zahlen der Drittmittelprojekte und der Christian-Doppler-Labore. Im Jahr 2014 konnten mit Drittmittelprojekten 22,08 Mio. Euro eingeworben werden. Mit den erfolgreichen Forschungsprojekten eröffnet die Universität Salzburg ihren Absolventinnen und Absolventen beste Zukunftschancen in Wissenschaft und Wirtschaft.

CHRISTIAN-DOPPLER-LABORE

CD-Labor für Innovative Werkzeuge zur Charakterisierung von Biosimilars

Researchers aim to build bridges between science and industry. This is shown by the increasing number of externally funded projects and Christian Doppler Laboratories. In 2014 22.08 million euros could be acquired from third-party funds. With its successful research projects, the University of Salzburg provides its graduates with the best career opportunities in science and business.

CHRISTIAN-DOPPLER-LABORATORIES

CD-Laboratory for Innovative Tools for the Characterisation of Biosimilars

Univ.-Prof. Dr.
CHRISTIAN HUBER
Leitung Director

CD-Labor für Contextual Interfaces

CD-Laboratory for Contextual Interfaces

Univ.-Prof. Dr.
MANFRED TSCHELIGI
Leitung Director

INFORMATION

2014 wurden unter anderem folgende renommierte Großprojekte eingeworben: ein FWF-Starting-Grant (Univ.-Prof. Dr. Manuel Schabus), ein ERC-Start Grant (Univ.-Prof. Dr. Jens Blechert) und ein EU-Koordinationsprojekt (Univ.-Prof. Dr. Sonja Puntscher Riekmann).

INFORMATION

In 2014, among others, the following major projects were funded: a Starting Grant from the Austrian Science Fund (Univ.-Prof. Dr. Manuel Schabus), an ERC-Start Grant (Univ.-Prof. Dr. Jens Blechert) and an EU-Coordination Project (Univ.-Prof. Dr. Sonja Puntscher Riekmann).

ERLÖSE AUS F&E-PROJEKTEN
PROFITS MADE ON RESEARCH AND DEVELOPMENT PROJECTS

DRITTMITTELGEBER THIRD-PARTY DONOR	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
EU	2.790.870	2.661.983	6.102.694	283.871	2.886.574	3.407.039	3.180.823
FWF/OeNB Austrian Science Fund/ Austrian National Bank	5.143.120	5.762.671	5.777.194	5.626.649	5.674.050	5.689.254	6.507.002
Andere Others	7.954.371	9.345.900	11.032.937	12.157.573	12.898.075	10.495.242	12.387.456
Summe Total	15.889.201	17.770.554	22.912.825	18.068.093	21.458.699	19.591.535	22.075.281

STUDIUM UND LEHRE
DEGREE PROGRAMMES & TEACHING

Eine Universität wie die PLUS ist zugleich Forschungs- und Lehrinsti-
tution. Forschung und Lehre stellen in ihr keine Parallelaktionen dar,
sondern bilden im Sinne des Selbstverständnisses von „Universität“
eine Einheit. An der PLUS werden derzeit 29 Bachelor-, 38 Master-,
2 Diplom- und 10 Doktoratsstudien angeboten. Dazu kommen noch
das Bachelor- und das Masterstudium für Lehramt mit jeweils 17 Un-
terrichtsfächern.

A university such as the PLUS is simultaneously a research and
teaching institution. Research and teaching are not seen as parallel
areas, but, in line with the University’s self-image, they represent a
single unit. The PLUS currently offers 29 Bachelor’s Degree pro-
grammes, 38 Master’s Degree programmes, 2 Diploma programmes
and 10 Doctoral Degree programmes. In addition to this, students
can choose a Bachelor and Master Teacher Training programme in
17 subjects.

STUDIENRICHTUNGEN OHNE DOKTORATSSTUDIEN
FIELDS OF STUDY WITHOUT DOCTORAL DEGREES

	Neuzugelassene Studien WS 2014/15 Number of Freshmen WS 2014/15					Gemeldete Studierende WS 2014/15 Enrolled Students WS 2014/15					Abgeschlossene Studien Studienjahr 2013/14 Graduates Academic Year 2013/14				
	BA	MA	Dipl.	UF	Gesamt	BA	MA	Dipl.	UF	Gesamt	BA	MA	Dipl.	UF	Gesamt
Alte Geschichte und Altertumskunde Ancient History and Archaeology		2			2		12			12					0
Altertumswissenschaften Ancient History and Classics	18				18	68				68	7				7
Angewandte Geoinformatik Applied Geoinformatics		17			17		81			81		17			17
Anglistik und Amerikanistik English and American Studies	138	4		142	284	328	24		7699	1.121	12	2	19	60	93
Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte History of Ancient Literature, Intellectual and Reception History		0			0		2			2					0
Applied Image and Signal Processing Applied Image and Signal Processing		5			5		12			12					0
Biologie Biology	184	38		82	304	593	193		404	1.190	76	36		38	150
Chemistry and Physics of Materials Chemistry and Physics of Materials					0					0					0
European Union Studies European Union Studies		45			45		165			165		7			7
Französisch French	22			23	45	77	4		154	235	4			11	15
Geographie Geography	63	14		100	177	203	69		559	831	13	11		50	74

BA = Bachelor MA = Master Dipl. = Diplom UF = Unterrichtsfach

	Neuzugelassene Studien WS 2014/15 Number of Freshmen WS 2014/15					Gemeldete Studierende WS 2014/15 Enrolled Students WS 2014/15					Abgeschlossene Studien Studienjahr 2013/14 Graduates Academic Year 2013/14				
	BA	MA	Dipl.	UF	Gesamt	BA	MA	Dipl.	UF	Gesamt	BA	MA	Dipl.	UF	Gesamt
Geologie Geology	26	3			29	93	37			130	10	6			16
Germanistik German Studies	106	16		85	207	308	78		599	985	23	11		30	64
Geschichte History	54	10		114	178	292	59		763	1.114	20	13		50	83
Griechisch Greek					0				3	3				1	1
Informatik Computer Science	79	8		14	101	300	83		83	446	17	12		6	35
Ingenieurwissenschaften Engineering	61				61	213				213	27				27
Italienisch Italian	14			29	43	63	1		142	206	1	1		13	15
Jüdische Kulturgeschichte Jewish Cultural History		6			6		27			27		4			4
Katholische Fachtheologie Catholic Theology			19		19			146		146			19		19
Katholische Religion Catholic Religion				7	7				108	108				8	8
Katholische Religionspädagogik Catholic Religious Education	3	1			4	46	6	6		58	1	1	7		9
Klassische Archäologie Classical Archaeology		1			1		22			22		3			3
Kommunikationswissenschaft Communication Studies	178	75			253	572	398			970	107	56			163
Kunstgeschichte Art History	49	11			60	195	71			266	16	8			24
Latein Latin				11	11				95	95				4	4
Linguistik Linguistics	23	10			33	78	42			120	17	1			18
Materialwissenschaften Material Sciences		2			2		8			8		5			5
Mathematik Mathematics	38	8		72	118	152	36	78	344	532	16	6		39	61
Molekulare Biologie Molecular Biology	203	24			227	445	64			509	48	11			59

BA = Bachelor MA = Master Dipl. = Diplom UF = Unterrichtsfach

	Neuzugelassene Studien WS 2014/15 Number of Freshmen WS 2014/15					Gemeldete Studierende WS 2014/15 Enrolled Students WS 2014/15					Abgeschlossene Studien Studienjahr 2013/14 Graduates Academic Year 2013/14				
	BA	MA	Dipl.	UF	Gesamt	BA	MA	Dipl.	UF	Gesamt	BA	MA	Dipl.	UF	Gesamt
Musik- und Tanzwissenschaft Music and Dance Studies	33	5			38	93	24			117	9	3			12
Pädagogik Education	242	56			298	780	249			1.029	158	45			203
Philosophie/KGW Philosophy in the Faculty of Cultural and Social Sciences	39				39	149	4	15		168	4	1	6		11
Philosophie/KTH Philosophy in the Catholic Theology Faculty	14	4			18	62	7			69	4				4
Physik (UF) Physics				27	27				173	173				17	17
Politikwissenschaft Political Science	77	18			95	316	81			397	37	6			43
Portugiesisch Portuguese	4	1			5	21	4			25					0
Psychologie Psychology	173	124			297	693	325			1.018	152	93	1		246
Psychologie und Philosophie Psychology and Philosophy				82	82				400	400				28	28
Recht und Wirtschaft Law and Economics	275	41			316	1.296	211			1.507	101	46			147
Rechtswissenschaften Law			383		383			1.837		1.837			122		122
Slawistik Slavonic Studies	24	2		7	33	116	9		78	203	8	1		2	11
Soziologie Sociology	129	12			141	401	52			453	37	6			43
Spanisch Spanish	32	2		29	63	106	3		236	345	6			24	30
Sport-Management-Medien Sport – Management – Media		16			16		85			85		2			2
Sportwissenschaften Sport Sciences	47	16		32	95	205	55		278	538	53	9	6	37	105
Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft Comparative Literature and Cultural Studies		10			10		34			34		2			2
Summe Total	2.348	607	402	856	4.213	8.264	2.637	2.004	5.188	18.093	984	425	180	418	2.007

BA = Bachelor MA = Master Dipl. = Diplom UF = Unterrichtsfach

STUDIENERGÄNZUNG UND STUDIENSCHWERPUNKTE
SUPPLEMENTARY COURSES AND CORE AREAS OF STUDY

Die Universität Salzburg bietet ihren Studierenden interdisziplinäre Lehrveranstaltungen, die in gebündelter Form als Studienergänzungen bzw. Studienschwerpunkte auch in Abschlusszeugnissen vermerkt werden können. Studienergänzungen (Ausmaß: 24 ECTS) und Studienschwerpunkte (Ausmaß: 36 ECTS) können innerhalb der freien Wahlfächer absolviert werden, werden aber auch unabhängig davon zertifiziert.

**Angewandte Statistik und Datenanalyse
(Studienergänzung & Studienschwerpunkt)**
www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Armut und soziale Ausgrenzung (Studienergänzung)
www.uni-salzburg.at/zea

Gender Studies (Studienergänzung & Studienschwerpunkt)
www.uni-salzburg.at/gendup

**Geographische Informationssysteme (GIS)
(Studienergänzung & Studienschwerpunkt)**
www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Global Studies (Studienergänzung & Studienschwerpunkt)
www.uni-salzburg.at/globalstudies

**Information and Communication Technologies & Society
(Studienergänzung & Studienschwerpunkt)**
www.icts.uni-salzburg.at

Initiative Karrieregestaltung (Studienergänzung)
www.uni-salzburg.at/career

**Interdisziplinäre Studien zu Mittelalter und Früher Neuzeit
(Studienergänzung & Studienschwerpunkt)**
www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Kulturmanagement & Kulturelle Produktion (Studienergänzung)
www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

**Künste und Öffentlichkeiten
(Studienergänzung & Studienschwerpunkt)**
www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Students can take interdisciplinary courses which, if combined as supplementary courses or core areas of study, can be accredited and recorded on the certificates for final diplomas. Supplementary courses (workload: 24 ETCS) and core areas of study (workload: 36 ETCS) can be completed within the framework of elective courses; however, they can also be certified independently.

**Applied Statistics and Data Analysis
(supplementary course & core areas of study)**
www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Poverty and Social Exclusion (supplementary course)
www.uni-salzburg.at/zea

Gender Studies (supplementary course & core areas of study)
www.uni-salzburg.at/gendup

**Geographic Information Systems
(supplementary course & core areas of study)**
www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Global Studies (supplementary course & core areas of study)
www.uni-salzburg.at/globalstudies

ICT&S (supplementary course & core areas of study)
www.icts.uni-salzburg.at

Career Management Initiative (supplementary course)
www.uni-salzburg.at/career

**Interdisciplinary Studies of the Middle Ages and Early Modern Period
(supplementary course & core areas of study)**
www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Cultural Management and Production (supplementary course)
www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

**Arts and Public Spheres
(supplementary course & core areas of study)**
www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Medienpass (Studienergänzung & Studienschwerpunkt)
www.uni-salzburg.at/zfl/medienpass

Künste im Kontext (Studienergänzung)
www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Lernen mit Geoinformation (Studienergänzung)
www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Medienpass Lehramt (Studienergänzung)
www.uni-salzburg.at/zfl/medienpass

Mehrsprachigkeit (Studienergänzung)
www.uni-salzburg.at/sprachlehrforschung

Migration Studies (Studienergänzung)
www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Philosophicum (KTH) (Studienergänzung)
www.uni-salzburg.at/phi

Rhetorik (Studienergänzung & Studienschwerpunkt)
www.uni-salzburg.at/rhetorik

Sprachen (Studienergänzung)
www.uni-salzburg.at/sprachen

Media Certificate (supplementary course & core areas of study)
www.uni-salzburg.at/zfl/medienpass

Art in Context (supplementary course)
www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Learning with Geo-information (supplementary course)
www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Media Teaching Certificate (supplementary course)
www.uni-salzburg.at/zfl/medienpass

Multilingualism (supplementary course)
www.uni-salzburg.at/sprachlehrforschung

Migration Studies (supplementary course)
www.uni-salzburg.at/studienergaenzungen

Philosophicum (Catholic Theology Faculty) (supplementary course)
www.uni-salzburg.at/phi

Rhetoric (supplementary course & core areas of study)
www.uni-salzburg.at/rhetorik

Languages (supplementary course)
www.uni-salzburg.at/sprachen

WEITERBILDUNG
POSTGRADUATE STUDY PROGRAMMES

Der Bereich der Weiterbildung wird zunehmend durch das Postulat des Lifelong Learning geprägt. Das entspricht einer gesellschaftlichen Entwicklung, die sich in politischen Bekenntnissen wie auch in Investitionen in der Wirtschaft niederschlägt. Die PLUS bekennt sich dazu, über das reguläre Studienangebot hinaus einen gewichtigen Beitrag zum Lifelong Learning zu leisten.

An der Universität Salzburg werden 34 Universitätslehrgänge angeboten, die interdisziplinär aufgebaut sind.

BILDUNG, PÄDAGOGIK & PSYCHOLOGIE

- Elementarpädagogik
- Mentalcoaching – akad.
- Mentalcoaching – MSc.
- Psychotherapeutisches Propädeutikum
- Supervision, Mediation und Coaching

EUROPÄISCHE INTEGRATION,
INTERNATIONALES & RECHT

- Migrationsmanagement

GESUNDHEIT & SOZIALES

- Führungskräfte – Heimleitung in der Altenarbeit
- Gastrosophische Wissenschaften
- Klinische Linguistik MSc
- Lehrerinnen und Lehrer in Gesundheits- und Pflegeberufen – Wissenschaftliche Grundlagen des Unterrichtens in Gesundheits- und Krankenpflege (ULG Grundlagen)
- Lehrerinnen und Lehrer in Gesundheits- und Pflegeberufen (ULG MHPE)
- Master of Science Health and Fitness
- Master of Science Sports Physiotherapy
- Organisationsentwicklung im Gesundheits- und Sozialwesen
- Sozialwirtschaft
- Sprach- und Kommunikationsförderung (Akad. SKF)

Postgraduate study programmes are becoming more and more important due to increased emphasis on lifelong learning. This is the result of a social development which is reflected in political statements as well as investments in economy. The PLUS is committed to making an important contribution to lifelong learning in addition to the regular study programmes.

The University of Salzburg offers 34 interdisciplinary postgraduate study programmes.

EDUCATION, PEDAGOGY & PSYCHOLOGY

- Early Childhood Education
- Mental Coaching – acad.
- Mental Coaching – MSc.
- Psychotherapeutic Preparatory Course
- Supervision, Mediation and Coaching

EUROPEAN INTEGRATION,
INTERNATIONAL LAW

- Migration Management

HEALTH & SOCIAL AFFAIRS

- Managers – Directors in Geriatric Healthcare
- Gastrosophic Sciences
- Clinical Linguistics MSc
- Teachers of Healthcare Professionals (Fundamentals)
- Teachers of Healthcare Professionals (Master of Healthcare Professionals Education)
- Master of Science Health and Fitness
- Master of Science Sports Physiotherapy
- Organisational Development in the Healthcare and Social Sector
- Social Economy
- Language and Communication Training

KOMMUNIKATION & MEDIEN

- Interpersonelle Kommunikation
- Speech and Language Facilitation (MAS SLF)
- Library and Information Studies
- Sportjournalismus

NATURWISSENSCHAFT

- Geographical Information Science & Systems (UNIGIS MSc)
- Geographische Informationssysteme (UNIGIS Professional)

POLITIK

- Politische Bildung

THEOLOGIE

- Master of Arts in Syriac Theology
- Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess

SALZBURG MANAGEMENT &
BUSINESS SCHOOL (SMBS)

- Ausbildung zu einem Wirtschaftsjuristen – Master of Business Law (M.B.L.)
- Executive MBA
- Executive Master in Management
- Executive Master of Training and Development
- Executive Master of International Business
- International Executive MBA
- Postgradualer Universitätslehrgang für Führungskräfte im Gesundheitswesen
- UniversitäreR General ManagerIn
- UniversitäreR ProjektmanagerIn

COMMUNICATION & MEDIA

- Interpersonal Communication
- Speech and Language Facilitation (MAS SLF)
- Library and Information Studies
- Sports Journalism

NATURAL SCIENCE

- Geographical Information Science & Systems (UNIGIS MSc)
- Geographical Information Systems (UNIGIS Professional)

POLITICS

- Political Education

THEOLOGY

- Master of Arts in Syriac Theology
- Spiritual Theology in the Interreligious Process

SALZBURG MANAGEMENT &
BUSINESS SCHOOL (SMBS)

- Training to become a Business Lawyer – Master of Business Law (M.B.L.)
- Executive MBA
- Executive Master in Management
- Executive Master of Training and Development
- Executive Master of International Business
- International Executive MBA
- Postgraduate Programme for Managerial Staff in the Healthcare Sector
- University-trained General Manager
- University-trained Project Manager

55-PLUS
55-PLUS

Die Universität **55-PLUS** (www.uni-salzburg.at/uni-55plus) bietet seit 2012 Menschen in der zweiten Lebenshälfte die Möglichkeit, ohne Nachweis der Hochschulreife an universitärer Lehre zu partizipieren und ihren Lebenshorizont durch lebensbegleitendes Lernen zu erweitern. Das Lehrangebot umfasst über 350 Lehrveranstaltungen aus den vier Themenschwerpunkten „Kultur“, „Gesundheit“, „Sozietät und Gesellschaft“ und „Naturwissenschaft / Technologie“, wobei auch Zertifikate in den Schwerpunkten erworben werden können. Ergänzend gibt es Seminare und Übungen, die speziell auf die Zielgruppe zugeschnitten sind und nur den TeilnehmerInnen der **Universität 55-PLUS** offen stehen.

Since 2012, the University **55-PLUS** (www.uni-salzburg.at/uni-55plus) has been giving people in the second half of life the opportunity to participate in academic teaching and to broaden their horizons through lifelong learning without needing a university entrance qualification. The instruction programme offers 350 courses from the four core topics ‘Culture’, ‘Health’, ‘Society’ and ‘Natural Science / Technology’ for which certificates can be acquired. In addition, seminars and tutorials are provided which are especially tailored to this group and are only available to participants of the **University 55-PLUS**.

LEHRE & WEITERBILDUNG
TEACHING & FURTHER TRAINING

AUSSERORDENTLICHE STUDIERENDE NON-DEGREE STUDENTS



1.160 1.271	2.431
Wintersemester 2014 Winter Semester 2014	Gesamt Total
1.112 1.252	2.364
Wintersemester 2013 Winter Semester 2013	Gesamt Total
1.409 1.493	2.902
Wintersemester 2012 Winter Semester 2012	Gesamt Total

NACHWUCHSFÖRDERUNG

PROMOTION OF YOUNG RESEARCHERS

Die Doktoratsausbildung und Nachwuchsförderung dient nicht mehr allein einer allgemeinen Berufsqualifizierung, sondern ist vielmehr als Einstieg in die Forschung zu sehen. Doktorandinnen und Doktoranden sind daher nicht nur als Studierende, sondern auch als (Nachwuchs-)Forscherinnen und Forscher anzusehen, deren Anstellung an der Universität zunehmend den Regelfall darstellen soll. Dies kann in einem der sieben Doktoratskollegs oder an den Fachbereichen erfolgen. 2014 konnten 77 Doktoratsstudierende über Drittmittel und 142 über das Globalbudget der Universität angestellt werden.

Doctoral programmes and the promotion of young researchers no longer serve as merely general vocational qualifications, but they may rather be seen as a starting point for further research. Doctoral candidates cannot only be considered as students, they must also be regarded as (future) researchers, whose employment at universities is increasingly becoming the rule. This may be the case in one of the seven doctoral research groups or in the departments. In 2014, 77 doctoral students could be financed through third-party funds and 142 through the global budget of the University.

DOKTORATSSTUDIEN

DOCTORAL DEGREE PROGRAMMES

	Wintersemester 2014/15 Winter Semester 2014/15	Wintersemester 2014/15 Winter Semester 2014/15	Studienjahr 2013/14 Graduates Academic year 2013/14
Doktoratsstudium der Philosophie Doctoral Degree Programme in Philosophy	457	44	28
Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften Doctoral Degree Programme in Law	401	44	24
Doktoratsstudium der Naturwissenschaften Doctoral Degree Programme in Natural Sciences	346	39	43
Doktoratsstudium der Katholischen Theologie Doctoral Degree Programme in Catholic Theology	53	7	2
Doktoratsstudium der techn. Wissenschaften Doctoral Degree Programme in Technical Sciences	44	6	1
Doktoratsstudium der Naturwissenschaften a.d. KGW Doctoral Degree Programme in Natural Sciences in the Faculty of Cultural and Social Sciences	35	19	1
Doktoratsstudium der Wirtschaftswissenschaften Doctoral Degree Programme in Economics	28	4	4
Doktoratsstudium der Philosophie a.d. KTH Doctoral Degree Programme in Philosophy in the Catholic Theology Faculty	10		
Doktoratsstudium der Philosophie a.d. NW Doctoral Degree Programme in Philosophy in the Faculty of Natural Sciences	4		2
Doktoratsstudium Pädagog/inn/enbildung (NEU) Doctoral Degree Programme in Teacher Training (NEW)			
Summe Total	1.378	163	105

DOKTORATSKOLLEGS (DK)

- DK „European Union Studies“ im Salzburg Center of European Union Studies (mitfinanziert durch die Dr. Franz Humer-Stiftung für Nachwuchskräfte)
- DK-plus „Immunity in Cancer and Allergy“ im Schwerpunkt „Allergy-Cancer BioNano Research Center“ (mitfinanziert durch FWF)
- Kulturen – Religionen – Identitäten an der KTH (mitfinanziert durch eine Stiftung) siehe Artikel Seite 38
- DK-plus „Imaging the Mind – Consciousness, Higher Mental and Social Process“ im Fachbereich Psychologie (mitfinanziert durch FWF)
- DK-plus „GIScience“ im Interfakultären Fachbereich Geoinformatik – Z_GIS und im Fachbereich Geographie und Geologie (mitfinanziert durch FWF)
- Promotionskolleg an der School of Education
- DK im Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft und Kunst (mitfinanziert durch Land Salzburg)

DOCTORAL RESEARCH GROUPS

- Doctoral research group 'European Union Studies' within the Salzburg Centre of European Union Studies (co-funded by the Dr. Franz Humer Foundation for young scientists)
- Doctoral research group-plus 'Immunity in Cancer and Allergy' in the framework of the focus area of 'Allergy-Cancer BioNano Research Center' (co-funded by the Austrian Science Fund, FWF)
- 'Cultures – Religions – Identities' in the Catholic Theology Faculty (co-funded by a foundation), see article on page 38
- Doctoral research group-plus 'Imaging the Mind – Consciousness, Higher Mental and Social Process' in the Department of Psychology (co-funded by the Austrian Science Fund, FWF)
- Doctoral research group-plus 'GIScience' in the Interfaculty Department Geoinformatics – Z_GIS and in the Department of Geography and Geology (co-funded by the Austrian Science Fund, FWF)
- Doctoral research group at the School of Education
- Doctoral research group in the cooperation focus area Science and Art (co-funded by the federal state of Salzburg)

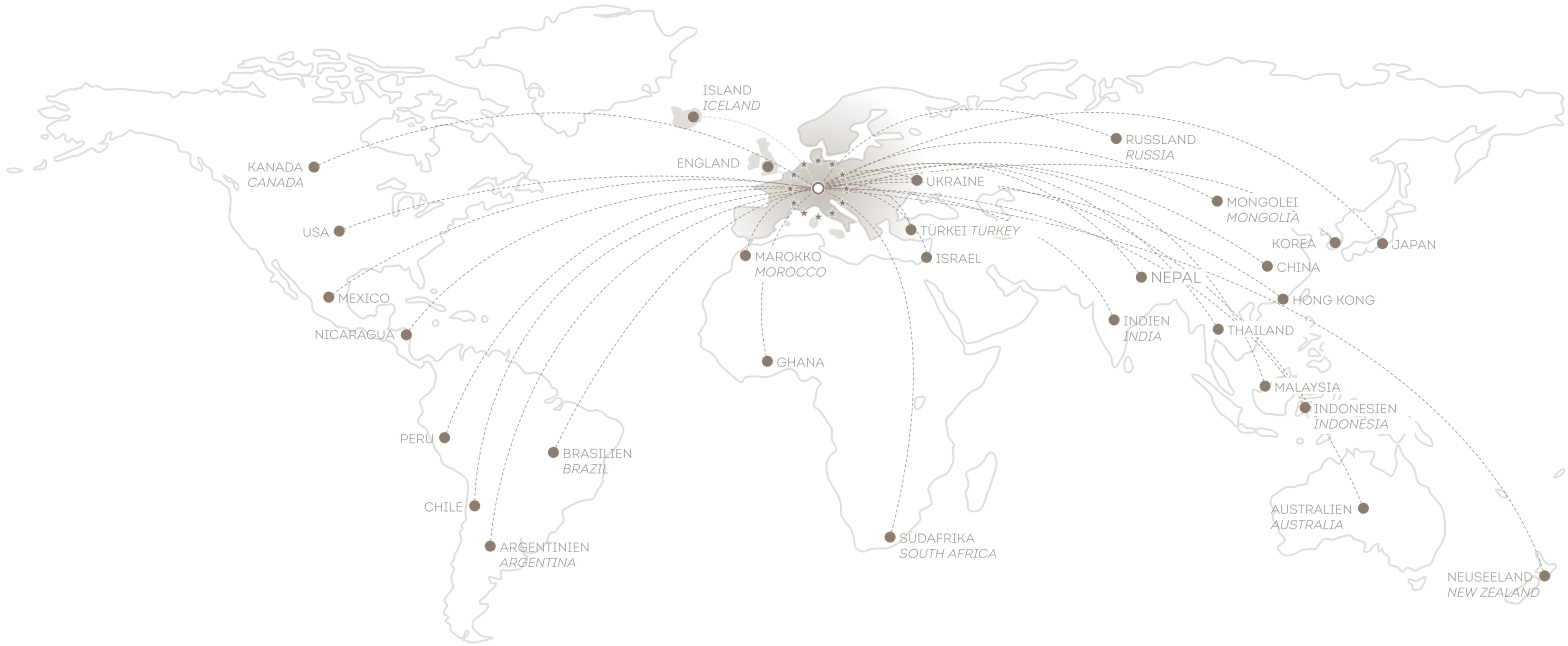
INTERNATIONALES INTERNATIONAL RELATIONS

Internationale Kooperationen verbinden die Universität Salzburg mit allen Kontinenten. Für den Ausbau ihrer Internationalität nützt die Universität Salzburg vor allem die Bildungs- und Forschungsprogramme der Europäischen Union. Die Universität Salzburg ist bei Studierenden nicht österreichischer Staatsbürgerschaft sehr beliebt, von den 17.004 Studierenden kommen 35% der Inskribierten aus EU-Ländern und Drittstaaten.

International cooperations connect the University of Salzburg with all continents. The international presence of Salzburg's University is mainly based on education and research programmes of the European Union. The University of Salzburg is very popular among non-Austrian students; 35 percent of the 17,004 enrolled students come from the EU and countries outside the EU.

VERNETZUNGSKARTE

NETWORK MAP



2014

Partnerinstitutionen/ Unternehmen Partner institutions / Companies	National National	EU EU	Drittstaaten Third countries	Gesamt Total
Universitäten Universities	15	256	82	353
Kunsteinrichtungen Art institutions	0	0	0	0
Außeruniversitäre F&E-Einrichtungen Non-university research & development institutions	1	0	0	1
Unternehmen Companies	6	0	0	6
Schulen Schools	11	0	0	11
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften) Non-scientific media (papers, journals)	0	0	0	0
Sonstige Others	9	0	1	10
Gesamt Total	42	256	83	381

FINANZEN
BUDGET

Für den Zeitraum 2013 – 2015 wurde der Universität Salzburg für die Erfüllung ihrer Aufgaben, die Umsetzung der Vorhaben und Erreichung der Ziele der Leistungsvereinbarung vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ein Globalbudget von € 334.633.000,- zugesagt.
Die Ausgaben der Universität gestalten sich wie in der unten angeführten Tabelle. Der größte Teil des Budgets (ca. 70%) wurde für Personalkosten ausgegeben, ca. 30% flossen in Investitionen und Sachaufwand.

in Euro		2014	2013	2012
Budget Budget	Personalbudget Personnel budget	104,6 Mio.	99,1 Mio.	98,0 Mio.
	Sachaufwand Material expenses	39,8 Mio.	33,8 Mio.	32,8 Mio.
	Investitionen Investments	13,2 Mio.	17,0 Mio.	19,9 Mio.
	Gesamtbudget Total budget	157,6 Mio.	149,9 Mio.	150,7 Mio.
Jahresabschluss Annual balance	Umsatz Turnover	158,9 Mio.	153,9 Mio.	143,8 Mio.
	Ergebnis GuV Result profit and loss	2,4 Mio.	4,3 Mio.	- 0,817 Mio.
	Personalkosten Personnel costs	109,5 Mio.	104,2 Mio.	103,2 Mio.

INFORMATION

Im Stadtteil Itzling entsteht ein neues Laborgebäude für den Fachbereich Materialforschung und Physik, das Anfang 2017 bezogen werden soll.

For the period between 2013 and 2015, the Federal Ministry of Science, Research and Economics has granted the University a global budget of 334,633,000 euros for carrying out its responsibilities, for implementing projects and for achieving the objectives of the performance agreement.
In the following table, an overview of the expenses of the University is shown. The largest part of the budget (approximately 70%) was spent on personnel costs, approximately 30% was used for investments and material expenses.

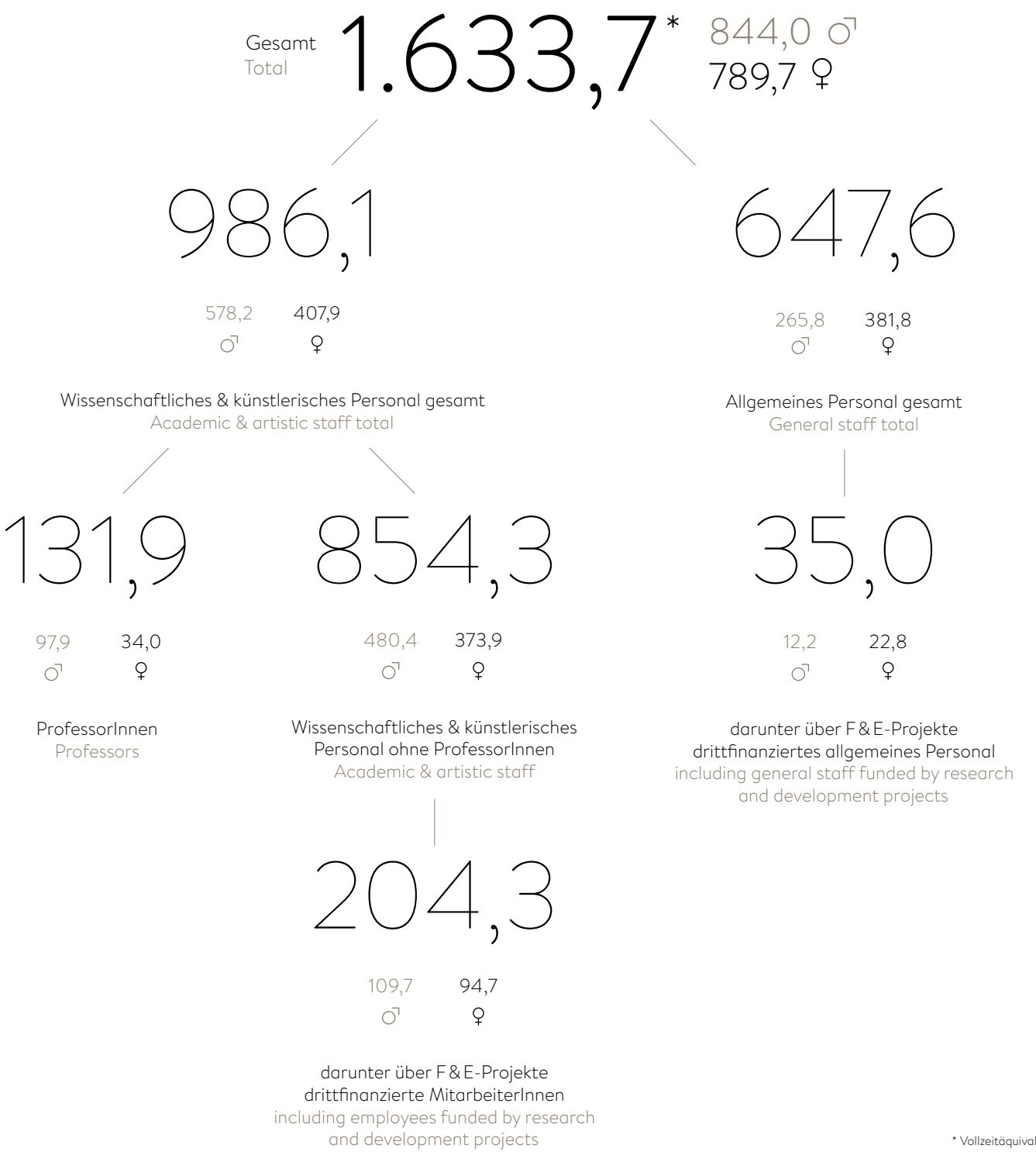
INFORMATION

In the city district of Itzling, a new laboratory building for the Department of Materials Research and Physics has been built. It is planned that the building will open its doors at the beginning of 2017.

BESCHÄFTIGTE
EMPLOYEES

Die Universität Salzburg ist mit ihren 2.791 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Forschung, Lehre und Verwaltung die größte Bildungseinrichtung in Stadt und Land Salzburg.

The University of Salzburg is the largest educational institution in the Salzburg region with its 2,791 employees in research, teaching and administration.



* Vollzeitäquivalente / FTE

ADMINISTRATION

ADMINISTRATION

Die Dienstleistungseinrichtungen decken eine große Bandbreite an Unterstützungsleistungen für Forscherinnen und Forscher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Studierende der Universität ab. Als zentrale Anlaufstellen helfen sie, den Betrieb der Universität aufrecht zu erhalten, und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

FOLGENDE DIENSTLEISTUNGSEINRICHTUNGEN SIND EINGERICHTET

- Arbeitsmedizin/-sicherheit
- Büro des Universitätsrates und des Senates
- Büro für Internationale Beziehungen
- Career Center
- Chinazentrum
- Controlling
- disability&diversity
- Fachwerkstätte an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Fakultätsbüros
- Forschungsservice
- gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung
- IT Services
- Personalabteilung / Amt der Universität (§ 125 UG)
- Personalentwicklung
- Public Relations und Kommunikation, Alumni Club und UniKid – Kinderbüro
- Qualitätsmanagement
- Rechnungswesen
- Rechtsabteilung
- Russlandzentrum
- Sprachenzentrum
- Studienabteilung
- Universität 55-PLUS
- Universitätsbibliothek
- Zentrale Tierhaltung
- Zentrale Wirtschaftsdienste
- Zentrum für Flexibles Lernen

LAGEPLAN

MAP

Die Universität verteilt sich über 22 Gebäude in Stadt und Land, diese verfügen über eine große Zahl von repräsentativen Räumen mitten im Herzen Salzburgs: www.uni-salzburg.at/lageplaene

The Services manage the University’s day-to-day activities and provide a broad range of support to researchers, employees and students at the University. As central contact points, they help to support the efforts and concerns of the University and offer advice and assistance.

THE FOLLOWING SERVICES ARE AVAILABLE

- Occupational Healthcare and Safety
- Office of the University Council and Senate
- Office for International Relations
- Career Centre
- China Centre
- Controlling
- disability&diversity
- Workshop in the Faculty of Natural Sciences
- Faculty Offices
- Research Service
- gendup – Centre for Gender Studies and the Promotion of Women
- IT Services
- Human Resources Division
- Human Resource Development
- Public Relations and Communication, Alumni Club and UniKid – Kids’ Club
- Quality Management
- Accounting
- Legal Division
- Russia Centre
- Language Centre
- Student Service Centre
- University 55-PLUS
- University Library
- Central Animal Facility
- Central Economic Services
- Centre for Flexible Learning

The University is comprised of 22 buildings throughout the city and state of Salzburg. These buildings have a large number of prestigious rooms in the heart of the old town of Salzburg: www.uni-salzburg.at/lageplaene

SERVICE

SERVICE

Den Studierenden stehen u. a. folgende Serviceeinrichtungen an der Universität Salzburg zur Verfügung:
The University of Salzburg provides students with the following service facilities:

Studienabteilung
Student Service Centre
ADir. Johann Pinezits

www.uni-salzburg.at/studium
studium@sbg.ac.at
t. +43 662 8044 2250

disability&diversity
Mag. Christine Steger
www.uni-salzburg.at/disability
christine.steger@sbg.ac.at
t. +43 662 8044 2465

Büro für Internationale Beziehungen
Office for International Relations
Mag. Markus Bayer
www.uni-salzburg.at/international
international@sbg.ac.at
t. +43 662 8044 2040

ÖH-Beratungszentrum
Advisory Centre of the Austrian Student Union
Mag. Peter Engel
www.oeh-salzburg.at/beratung
beratung@oeh-salzburg.at
t. +43 662 8044 6001

HochschülerInnenschaft an der Universität Salzburg (ÖH)
University of Salzburg Student Union
www.oeh-salzburg.at
sekretariat@oeh-salzburg.at
t. +43 662 8044 6000

IMPRESSUM
IMPRINT

Medieninhaber, Herausgeber & Verleger • Owner & Publisher: Paris Lodron-Universität Salzburg, Kapitelgasse 4 - 6, 5020 Salzburg, www.uni-salzburg.at **Rektor • Rector:** Univ.-Prof.Dr. Heinrich Schmidinger **Redaktion • Editing:** Mag. Marion Korath-Hochbrugger, Mag. Dr. Barbara Schober (Chefredaktion), Mag. Andrea Spannring, Simon Haigermoser, MSc (Fotoredaktion Uni-Team) **Coverbild, Kapiteltrenner • Cover Photo & Chapter Spreads:** iStockphoto.com, **MIAMMIAM** (Bearbeitung), Luigi Caputo (Foto) **Fotos • Photos:** Luigi Caputo www.lcaputo.at, Mag. Hans-Christian Gruber, Simon P. Haigermoser, MSc., Christoph Perkles (Student, Beitrag: Kurzporträts international), Nadine Samija (Studentin, Beitrag: Kurzporträts international), Walter Scheinast www.scheinast.com (Foto: Editorial) **Texte • Texts:** Mag. Micky Kaltenstein www.kaltenstein.at, Maria Öller (Studentin, Beitrag: Kurzporträts international), Max Riese (Student, Ko-Autor des Beitrags: Der neue Organisationsplan), Nadine Samija (Studentin, Beitrag: Kurzporträts international) Mag. Dr. Barbara Schober, Mag. Andrea Spannring **Uni-Ticker • Facts & Figures:** Mag. Marion Korath-Hochbrugger **Lektorat • Lectorship:** Ao.Univ.-Prof. Dr. Karl Hubmayer (engl./Engl.), Johann Leitner (dt./Germ.) **Übersetzung • Translation:** Katherine Bennett, M.A., Ao.Univ.-Prof. Dr. Karl Hubmayer, Mag. Benjamin Wright, B.A. **Gestaltung • Design:** **MIAMMIAM**, Konzept & Visuelle Gestaltung, www.miammiam.at **Druck • Print:** kb-offset, www.kb-offset.at



WWW.UNI-SALZBURG.AT